

Oesterreichische  
Vaterlandskunde

mit besonderer Rücksicht auf das Kronland

Siebenbürgen.

Zum Gebrauche in den siebenbürgischen Volksschulen

von einem

praktischen Schulmanne.

Zweite Auflage.

Mit einer Karte der österreichischen Monarchie.



Das Recht der Uebersetzung wird sich vom Verleger vorbehalten.

---

Hermannstadt 1858,

Druck und Verlag von S. Giltisch.

## Vorwort zur zweiten Auflage.

---

Die schon wenige Wochen nach dem Erscheinen der ersten nothwendig gewordene zweite Auflage ermuthigt den Verfasser zu der Annahme, das Büchlein entspreche wirklich seiner Aufgabe, „ein Leitfaden für Stadt- und Landschulen zu sein,“ weshalb in dieser neuen Auflage keine wesentlichen Veränderungen vorgenommen wurden. Dem Lehrer bleibt es überlassen, die kurzen, zum Auswendiglernen bestimmten, Angaben durch den Vortrag zu erweitern und zu beleben, oder das für seine speziellen Bedürfnisse Ueberflüssige zu übergehen oder wenigstens nicht auswendig lernen zu lassen. So sind z. B. die Bezirke Siebenbürgens bloß deshalb alle etwas näher beschrieben worden, damit der Schüler gerade über den von ihm bewohnten Bezirk nähere Daten über Umfang, Einwohnerzahl etc. erhalte. Die dieser Ausgabe beigegebene Karte der österreichischen Monarchie dürfte die Brauchbarkeit des Werkchens erhöhen.

Möge das Buch auch ferner eine freundliche Aufnahme finden und zur Kenntniß unseres schönen, auch durch seine Geschichte merkwürdigen, Vaterlandes ein Körnlein beitragen.

Hermannstadt im Februar 1858.

Der Verfasser.

## Erklärungen.

- M. bedeutet Geviert-Meilen, und zwar geographische Meilen  
 St. „ Stadt.  
 Mf. „ Marktflecken.  
 D. „ Dorf.  
 E. „ Einwohner.

Vorort ist der Ort, in welchem sich die Beamten des Bezirkes befinden.

## Erster Abschnitt.

### Allgemeine Beschreibung des österreichischen Staates.

1. Lage und Größe. Das Kaiserthum Oesterreich liegt in Mitteleuropa zwischen dem 26. bis 44. Grade der östlichen Länge und dem 42. bis 51. Grade nördlicher Breite.

Es grenzt im Norden an die Königreiche Sachsen und Preußen und an das Kaiserthum Rußland; im Osten an Rußland und an das Fürstenthum Moldau; im Süden an die Fürstenthümer Walachei und Serbien, an die Türkei, an das adriatische Meer, an folgende italienische Staaten: Kirchenstaat, die Herzogthümer Modena und Parma und an das Königreich Sardinien; im Westen an Sardinien, die Schweiz, das Fürstenthum Liechtenstein und an das Königreich Baiern.

Der Flächeninhalt beträgt 11596 österr. oder 12124 geographische □ (Geviert-) Meilen. In seiner größten Ausdehnung von West nach Ost hat der österr. Staat 188 Meilen, so daß im Westpunkte die Sonne  $1\frac{1}{3}$  Stunde später aufgeht, als im Ostpunkte. Oesterreich ist unter den 5 Großstaaten Europas der zweite.

2. Bestandtheile. Die einzelnen Kronländer, welche das Kaiserthum Oesterreich bilden, sind folgende:

1. und 2. Das Erzherzogthum Oesterreich, welches in zwei Kronländer getheilt wird, nämlich in das Land unter der Enns und in das Kronland ober der Enns.

3. Das Herzogthum Salzburg.

4. Das Herzogthum Steiermark.

5. Das Herzogthum Kärnten.

6. Das Herzogthum Krain.

7. Die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska mit der Markgrafschaft Istrien und der Stadt Triest sammt Gebiet.

8. Die gefürstete Grafschaft Tirol und Vorarlberg.

9. Das Königreich Böhmen.

10. Die Markgrafschaft Mähren.

11. Das Herzogthum Ober- und Niederschlesien.

12. Das Königreich Galizien und Lodomerien mit den Herzogthümern Zator und Auschwitz und dem Großherzogthum Krakau.

13. Das Herzogthum Bukovina.

14. Das Königreich Dalmatien.

15. Das Königreich Lombardien.

16. Das Königreich Venedig.

17. Das Königreich Ungarn.

18. Das Königreich Kroatien und Slavonien mit dem kroatischen, früher ungarischen Küstenlande und der Stadt Fiume sammt Gebiet.

19. Die kroatisch-slavonische und serbisch-banatische Militärgrenze

20. Die Wojwodschafft Serbien und das Temescher-Banat (ein seit 1849 aus 4 ungarischen Comitaten und 2 slavonischen Distrikten gebildetes Verwaltungsgebiet).

21. Das Großfürstenthum Siebenbürgen (mit der seit 1851 aufgehobenen Militärgrenze).

3. Boden. Der österreichische Kaiserstaat ist meist gebirgig mit schönen und fruchtbaren Thälern abwechselnd. Am höchsten gelegen sind die Kronländer Tirol, Kärnten, Salzburg, Steiermark. Das Land hat aber auch große Ebenen, namentlich in Ungarn, Italien und in Galizien.

4. Gebirge. In den österreichischen Landen erheben sich 3 Hauptgebirge: die Alpen, die Karpaten und die böhmischen Gebirge.

1) Die Alpen durchziehen Tirol, Oesterreich, Steiermark, Ilirien, den Nordwesten des österreichischen Italiens, das westliche Ungarn, Kroatien, Slavonien und Dalmatien.

Theile der Alpen sind: a) die rhätischen oder Tiroler Alpen mit dem Ortles, dem höchsten Berge in Oesterreich und Deutschland. (12,300'); b) die norischen Alpen mit ihren Seitenzügen den kärntnischen (Großglockner 12,000'), salzburger, steirischen und österreichischen Alpen; c) die karnischen Alpen im südlichen Kärnten und in der Lombardei; d) die julischen Alpen (Terlgau 9000') in Krain und Gradiska und e) die dinarischen Alpen in Dalmatien.

2) Die Karpaten in Ungarn und Siebenbürgen. Die Gerlsdorfer Spitze in Ungarn ist über 8000' hoch, in Siebenbürgen der Regoi 8000'.

3) Die böhmischen Gebirge steigen nicht über 5000 Fuß an und erreichen nirgends die Schneelinie.

Theile davon sind: der Böhmerwald, das Fichtelgebirge, Erzgebirge, Riesengebirge (Riesen- oder Schneekoppe bei nahe 5000').

5. Gewässer. a) Das adriatische Meer, b) der Platten- und der Neusiedler-See in Ungarn; der Gardasee; der Lago maggiore, der Comosee in Italien; der Bodensee an der Grenze Tirols.

c) Flüsse: 1. Die Donau, der größte Fluß in Oesterreich und in ganz Deutschland (nach der Wolga der größte in Europa). Sie durchfließt Ober- und Niederösterreich und Ungarn, berührt Serbien und Slavonien und fließt durch die Militärgrenze in die Walachei.

Nebenflüsse der Donau:

1. Der Inn (in Tirol) mit der Salzach (in Salzburg);
  2. Die Traun (in Oberösterreich);
  3. Die Enns (Grenzfluß zwischen Ober- und Niederösterreich);
  5. Die Leitha (an der Grenze von Steiermark und Ungarn);
  6. Die Raab,
  7. Die Waag, } in Ungarn;
  8. Die Gran,
  9. Die Drau (in Kärnten, Steiermark, Kroatien, Ungarn, Militärgrenze, Slavonien) mit der Mur (in Steiermark und Ungarn);
  10. Die Sava (in Krain);
  11. Der mächtigste Nebenfluß der Donau und der fischreichste Fluß Europa's ist die Theiß in Ungarn mit ihren aus Siebenbürgen kommenden Zuflüssen: dem Szamos, den 3 Körös und der Maros.
- Nebenflüsse der Donau, welche außerhalb der österreichischen Grenzen in die Donau gehen, sind:

12. Der Lech; } beide an der Tiroler Grenze entspringend,
13. Die Isar; }
14. Der Altfluß (aus Siebenbürgen in die Walachei fließend).

2. Der Dnjeßter mit dem Sered (in Galizien und in der Bukovina).

3. Die Weichsel (in Schlessien und Galizien).

4. Die Oder (in Mähren und Schlessien)

5. Die Elbe mit der Moldau und der Eger (in Böhmen).

6. Der Po mit dem Tessin oder Ticino, der Adda (beide in der Lombardei) und dem Mincio (Grenzfluß zwischen dem lombardischen und venetianischen Königreiche).

7. Die Etsch oder Adige (in Tirol und Venedig).

8. Der Ssonzo (Küstenfluß in Görz, Gradiska, Istrien).

d) Unter den Kanälen ist der bedeutendste der Bacsers-Franzens- oder Kaiserkanal. Er verbindet in Ungarn die Donau mit der Theiß und verkürzt die Schifffahrt um 40 Meilen. Dann der Bega-Kanal.

6. Der Himmelsstrich und die Fruchtbarkeit der österreichischen Länder ist nach ihrer Lage verschieden, doch sind sie im Ganzen alle gesund und fruchtbar. Die südlichen, wärmeren Gegenden (das lombardisch-venetianische Königreich, Südtirol, Istrien, Triest, der Süden von Krain, Dalmatien, Kroatien, Slavonien) haben einen sehr kurzen Winter und es gedeihen daselbst der Maulbeer- und Delbaum, Südfrüchte und Reis. Die mittleren Theile,



besonders Ungarn und Siebenbürgen, haben einen wenigstens 3 Monate dauernden Winter und erzeugen in den tiefer gelegenen Gegenden vortrefflichen Wein und ausgezeichnetes Obst. In der nördlichen Gegend (Böhmen, Mähren, Galizien) gedeiht zwar Getreide und Obst, aber kein Wein.

7. Die Naturerzeugnisse sind höchst mannigfach und reichhaltig und es ist kein anderer europäischer Staat von der Natur so begünstigt, als der österreichische.

a. Aus dem Mineralreiche sind zu erwähnen: Gold, besonders in Siebenbürgen, dann in Ungarn; Silber in Ungarn, Siebenbürgen und Böhmen; Kupfer in Ungarn, Tirol, Galizien, Siebenbürgen; Eisen in Kärnten, Steiermark, Böhmen, Ungarn, Siebenbürgen, Mähren; Blei in Kärnten, Ungarn, Böhmen, Siebenbürgen; Quecksilber in Krain; Zinn in Böhmen; Zink in Böhmen, Tirol, Ungarn u. a. Metalle. Schwefel in Böhmen, Galizien, Kroatien, Siebenbürgen; Steinkohlen in Böhmen, Mähren, Schlessen, Nieder- und Oberösterreich, Ungarn, Siebenbürgen, Dalmatien; Graphit in Böhmen, Mähren, Niederösterreich; Kochsalz in Galizien, Siebenbürgen, Ungarn, Ober-Österreich, Steiermark. Edelsteine findet man in Böhmen, Ungarn, Siebenbürgen. Mineralquellen besonders in Böhmen und Siebenbürgen.

b. Das Pflanzenreich liefert Getreide in allen Kronländern. Weizen vorzüglich in Ungarn, Siebenbürgen und in der Lombardie; Gerste, Hirse, Hafer besonders in Ungarn und Galizien; Mais in Ungarn, Siebenbürgen, in dem lombardisch-venetianischen Königreiche, in Steiermark, in der Militärgrenze; Reis im lombardisch-venetianischen Königreiche und in Istrien; Wein besonders in Ungarn und Siebenbürgen; Tabak in Ungarn und Siebenbürgen; Flachs; Hanf; Hopfen besonders in Böhmen; Runkelrüben für die Zuckererzeugung, vorzüglich in Böhmen und Mähren; Safran in Niederösterreich; Knopfern liefern die Eichenwälder von Ungarn und Slavonien; Obst besonders in Böhmen, Ungarn und Siebenbürgen; Kastanien und andere Südfrüchte. (Pomeranzen, Citronen, Feigen, Oliven etc.). Holz ist fast überall in großer Menge vorhanden.

c. Die wichtigsten Produkte des Thierreichs. Das Rindvieh in den Alpengegenden, in Ungarn und in Siebenbürgen ist vorzüglich; ausgezeichnet sind auch die leichten Pferde Ungarns, die edlern Siebenbürgens und die schweren Gälle Salzburgs. Die Schaf- und Ziegenzucht ist bedeutend. Seide wird in den südlichen Gegenden (Italien, Südtirol, Südungarn und Dalmatien) viel erzeugt

8. Bewohner hat Oesterreich im Ganzen nahe an 40 Millionen.

Darunter gibt es beiläufig:

16 Millionen	Slaven
8 1/2	Deutsche
5 1/2	Italiener
5 1/2	Magyaren oder Ungarn
3	Romänen (Walachen)
3/4	Juden.

Zum slavischen Volksstamme gehören die Tschechen oder Böhmen, die Mähren, die Slavaken in Ungarn, die Polen in Galizien und Schlessen, die Ruthenen in Galizien, in der Bukovina und in Ungarn; die Wenden in Unter-Steiermark, die Krainer, Kroaten, Serben, Dalmatiner, Istrianer.

Der Religion nach bekennen sich die meisten Bewohner, nämlich 27 Millionen zur römisch-katholischen Kirche. Die griechisch-katholische (unirte) Kirche hat an 4 Millionen Befenner (in Galizien, Ungarn, Siebenbürgen, Serbien und der Militärgrenze). Zur griechisch-orientalischen (nicht-unirten) Kirche gehören über 3 Millionen (in Siebenbürgen, in der Militärgrenze, in Serbien und in Galizien). Ueber 3 Millionen bekennen sich zur evangelischen (protestantischen) Kirche; darunter sind über 2 Millionen zum helvetischen, 1 1/2 Mill. zum augsburgischen und beiläufig 50,000 zum unitarischen Bekenntnisse gehörig. Israeliten gibt es etwa 750,000.

9. Die geistige Bildung schreitet besonders in neuester Zeit in Oesterreich rasch vorwärts, doch ist sie nicht in allen Kronländern und unter allen Nationen gleich hoch. Am gebildetsten sind die Deutschen. Oesterreich hat 10 Universitäten, über 200 Gymnasien, an 400 andere höhere Lehranstalten und über 20,000 Volksschulen.

10. Das Gewerbswesen steht auf einer ziemlich hohen Stufe, namentlich in den deutschen und italienischen Kronländern. Ausgezeichnet sind die Eisen- und andern Metallwaaren, dann die Seiden-, Schafwoll- und Leinenwaaren; ferner Papier, Glas, Porzellan und Steingut, chemische Produkte, gebrannte geistige Getränke (Bier und Branntwein) und Runkelrüben-Zucker.

Die meisten Fabriken und überhaupt die größte gewerbliche Thätigkeit findet man in Böhmen, dann in Mähren, Niederösterreich mit Wien, dem Mittelpunkt der ganzen österreichischen Industrie, und im lombardisch-venetianischen Königreiche.

**11. Der Handel** ist in fortwährendem Steigen begriffen, wozu gute Landstraßen, Eisenbahnen\*), schiffbare, mit Dampfschiffen befahrene Flüsse und die Angrenzung an das adriatische Meer viel beitragen. Doch hat der Handel noch nicht jene Höhe erreicht, welche der Reichtum der Naturerzeugnisse und die industrielle Leistungsfähigkeit der Bewohner möglich machen.

Oesterreich hat zwei Zollgebiete, von denen das kleinere Dalmatien, das größere alle übrigen Kronländer umfaßt. Die Freihäfen (Triest, Venedig etc.) und die Stadt Brody unterliegen keiner Zollpflicht.

Der Werth der Einfuhr in Oesterreich ist bedeutend größer, als der Werth der Ausfuhr. Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind: Seide und Schafwolle. Für den Seehandel sind Triest, Venedig und Fiume die wichtigsten Plätze. Der Landhandel hat seinen Hauptpunkt in Wien. Außerdem sind die wichtigsten Handelsstädte Prag, Brünn, Brody, Lemberg, Pest, Graz, Bogen, Linz, Verona, Mailand, Kronstadt.

**12. Staatsverfassung.** Das Kaiserthum ist eine erbliche, einheitliche Monarchie. Die Krone des Reiches und jedes einzelnen Kronlandes ist in Gemäßheit der pragmatischen Sanction (unter Carl VI. 1713) und der österr. Hausordnung erblich im Hause Habsburg-Lothringen. Der jetzige Kaiser Franz Josef I. ist geboren am 18. August 1830 und regiert seit 2. Dezember 1848. Der allgemeine Titel des Kaisers lautet: k. k. Apostolische Majestät.

a. Dem Kaiser stehen 6 Ministerien und ein Reichsrath zur Seite. Die Ministerien leiten die verschiedenen Zweige der Verwaltung, nämlich: 1) die auswärtigen Angelegenheiten; 2) die innern Angelegenheiten; 3) Cultus und Unterricht; 4) die Finanzen; 5) die Justiz; 6) Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten. Das früher bestandene Kriegsministerium ist nun mit dem Armee-Oberkommando verschmolzen. Die Sicherheitsanstalten des Reiches stehen unter der obersten Polizeibehörde zu Wien.

Dem Reichsrathe legt der Monarch wichtige Gegenstände zur Vorermägung vor.

b. In den einzelnen Kronländern besorgen die Statthalterien, an deren Spitze ein vom Kaiser ernannter Statthalter oder Gouverneur steht, die politische Verwaltung, (d. h. die Handhabung des Gesetzes und insbesondere die Leitung der innern Landesangelegenheiten).

Den Landesstellen sind die Kreisbehörden und diesen die Bezirksämter untergeordnet. Den Bezirksämtern oder bei größeren Ortschaften unmittelbar den Kreis- oder Landesbehörden untergeben sind die Ortsgemeinden, an deren Spitze in Städten die Magistrate stehen. Dieselben haben im Allgemeinen ihre eigenen Angelegenheiten selbst zu verwalten, jedoch müssen sie den Regierungsbehörden in allen öffentlichen Sachen Rechnung tragen.

c. Das Richteramt wird im ganzen Reiche von geprüften Richtern nach den bestehenden Gesetzen im Namen des Kaisers verwal-

tet. Bei den Einzelgerichten als ersten Instanzen ist die Verwaltung im Bezirksamte vereinigt. In angemessenen Distrikten, so viel thunlich mit Rücksicht auf die politische Eintheilung der Länder, bestehen Kreis- und Landesgerichte als erste Instanzen für das Richteramt in allen Rechtsangelegenheiten, welche die Wirksamkeit der Bezirksämter übersteigen. Als zweite Instanz bestehen die Oberlandesgerichte und die dritte Instanz bildet der oberste Gerichts- oder Cassationshof in Wien. Im ganzen Reiche gelten das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch und das österreichische Strafgesetz.

d. Das Reichswappen ist ein schwarzer Doppeladler im goldenen Felde, der auf der Brust die Wappen der einzelnen Länder trägt. Das Hauswappen und die Flagge ist eine rothe Binde im silbernen Felde. Die Reichsfarben sind Gold und schwarz, die Hausfarben Silber und roth.

Des jetzt regierenden Kaisers Wahlspruch ist: Viribus unitis d. h. mit vereinten Kräften.

e. Die Vertheidigung des österreichischen Staates wird durch den Umstand, daß die einzelnen Theile eine zusammenhängende Ländermasse bilden, bedeutend erleichtert. Festungen zählt man 26, wovon die wichtigsten Komorn, Mantua, Olmütz, Linz, Peterwardein. Das Heer besteht im Frieden aus 300,000 Mann, im Kriege kann es auf 700,000 und darüber gebracht werden. Die Seemacht ist noch nicht bedeutend, doch in rascher Zunahme begriffen.

**13. Uebersicht der vorzüglichern Städte des österreichischen Kaiserstaates nach den Flüssen, an welchen sie liegen.**

An der Donau: Linz, Krems, Klosterneuburg, Wien, Preßburg, Komorn, Gran, (gegenüber dem Ausfluß der Gran), Ofen und Pest, Mohatsch, Neusatz, Peterwardein, Karlowitz, Semlin, Orsowa.

Am Inn: Innsbruck, Hall, Kuffstein, Braunau.

An der Salzach: Hallein, Salzburg

An der Traun: Gmunden (Gmündener See).

An der Enns: Steier, Enns

An der March: Olmütz

An der Schwarza, welche in die Taya und mit dieser in die March fließt: Brünn.

An der Leitha: Bruck.

An der Raab: Raab.

An der Waag: Trentschin, Leopoldstadt.

An der Gran: Neusohl, Königsberg.

An der Drau: Villach, Klagenfurth, (unweit der Drau), Marburg, Warasdin, Gfeg.

An der Mur: Leoben, Bruck, Graz.

Unweit der Sau: Laibach, Agram.

An der Theiß: Szolnok, Szegedin.

\*) Die Eisenbahn über den Semmering im Erzherz. Oesterreich ist die kunstreichste in Europa.

An dem Szamos: Klausenburg, Dees. An der, mit dem Sajo in den großen Szamos fließenden Bistritz: Bistritz.

An der schnellen Körös: Großwardein. An der weißen Körös: Körösbánya.

An der Maros: Sächsisch-Regen, Maros-Basarhely, Karlsburg, Arad.

An dem, in den Altfluß sich ergießenden, Tisza: Hermannstadt. An einem Zufluß der in den Altfluß sich ergießenden Weidenbach: Kronstadt.

Auf der Wasserscheide des Dniester und Bug: Lemberg.

An der Weichsel: Krakau.

An der Elbe: Königgrätz, Eolín.

An der Moldau: Prag.

An der Eger: Eger, Theresienstadt.

An Nebenflüssen des Po: Pavia, Mailand, Lodi, Mantua.

An der Etsch: Trient, Verona.

Am Sonzo: Görz, Gradiska.

Am adriatischen Meere: Venedig, Triest, Capod'Istria, Fiume, Zara..

## Zweiter Abschnitt.

Beschreibung der einzelnen Kronländer

### I. Das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns oder Niederösterreich.

(361 geogr. □ M. 1,500,000 Q.)

14. Der größere Theil des Landes ist gebirgig (der Wiener Wald). Hauptfluß ist die Donau mit der Enns. Unter den mannigfaltigen Produkten bemerken wir vorzüglichsten Safran und guten Rhabarber. Im freundlichen Donauthal gedeiht auch Wein. Niederösterreich ist eines der gewerbsleißigsten und reichsten Kronländer. Die Einwohner sind fast durchgängig Deutsche und meist katholisch.

Bemerkenswerthe Orte sind:

Wien an der Donau mit mehr als 400,000 Q., wovon 12,000 Protestanten. Hauptstadt und Residenz des Kaisers. 3 1/2 Meilen im Umfange. Sitz eines röm.-kath. Erzbischofs. Besondere Erwähnung verdienen daselbst die Stephanskirche, die kaiserliche Burg, die Universität und eine protest.-theolog. Fakultät, 4 Gymnasien, das polytechnische Institut mit 2 Ober-Realschulen, die Akademie der bildenden Künste, 4 Institute zur Bildung katholischer Geistlichen, die thesianische Akademie

die kais. Militärakademie, das Thierarznei-Institut, das Taubstummen- und das Blinden-Institut, die kais. Hofbibliothek und Bildergalerie, das kais. Münz- und Mineralienkabinet. — Wien ist die erste Fabriks- und die zweite Handelsstadt des österreichischen Staates.

Schönbrunn und Laxenburg sind kaiserliche Lustschlösser.

Baden (bei Wien) mit warmen Bädern und dem schönen Seelenthal.

Wiener-Neustadt. Militärakademie. Fabriken. Handel.

### II. Das Erzherzogthum Oesterreich ober der Enns oder Ober-Oesterreich.

(220 □ M. 710,000 Q.)

15. Oberösterreich ist gebirgiger als Niederösterreich. Hauptfluß die Donau mit dem Inn, der Traun und der Enns. Der Weinstock und edle Obstsorten gedeihen hier nicht mehr. Eisen- und Stahlwaaren werden hier in großen Massen fabrizirt. Die Einwohner sind durchaus Deutsche, und bis auf wenige Protestanten, alle katholisch.

Bemerkenswerthe Orte:

Linz an der Donau mit 27,000 Einw. Hauptstadt durch maxilianische Thürme befestigt. Handel und Fabriken. Sitz eines römisch-katholischen Bischofs. Gymnasium.

Steyr, Eisen- und Stahlwaarenherzeugung.

Ischl an der Traun, und Hallstadt am Hallstädter See, beide im sogenannten Salzkammergut, das erste durch seine Soolbäder, das andere durch seine Salzwerke berühmt.

Gmund an dem Gmundner-See mit Salzwerken.

Braunau Fabrikort.

Kremsmünster mit einer Benediktinerabtei; Gymnasium, Sternwarte.

### III. Das Herzogthum Salzburg.

(130 □ M. 150,000 Q.)

16. Ein sehr schönes Gebirgsland (die Salzburger Alpen mit den Tauern. Der bedeutendste Fluß ist die Salza oder Salzach. Produkte: Viel Vieh, Kochsalz. Die Einwohner sind Deutsche, alle katholisch.

Bemerkenswerthe Orte:

Salzburg an der Salza, romantisch gelegene Hauptstadt mit 15,000 Einw. Erzbisthum. Lyceum und Gymnasium. Lederfabrikation. Geburtsort Mozarts.

Hallein, großes Salzwerk.

Gastein mit warmem Bade.

## IV. Das Herzogthum Steiermark.

(400 □ M. 1,000,000 G.)

17. Ein schönes Gebirgsland (die norischen Alpen). Flüsse: die Mur, die Drau und Sava.

Dieses Kronland liefert das meiste Eisen, aus welchem hier besonders Sensen und Sicheln verfertigt werden. — Die Einwohner sind Deutsche und ein kleiner Theil Wenden (Slaven). Mit Ausnahme von beiläufig 5000 Protestanten sind alle Katholiken. Die Cretinen (Kröpfle) sind in Obersteiermark nicht selten.

## Bemerkenswerthe Orte:

Gras an der Mur, schöngelegene und gut gebaute Hauptstadt mit 52,000 Einw. Universität und Gymnasium, berühmte Zuckerraffinerie, Johanneum (reiche, naturwissenschaftliche Sammlung), Handel.

Fürstenfeld, k. k. Tuchfabrik.

Gleichenberg mit berühmten Mineralquellen.

Rohitsch, Sauerbrunnen.

Mariazell, großes Eisengießwerk, berühmter Wallfahrtsort.

Bruck Marburg

## V. Das Herzogthum Kärnten,

(180 □ M. 320,000 G.)

18. Hohe Gebirge durchziehen das Land (die kärntnischen Alpen mit dem Großglockner 12,200', die kärntnischen Alpen und die Karawanken). Hauptfluß die Drau. Eisen und Blei sind die vorzüglichsten Produkte. Die Fabrikation von Eisen- und Stahlwaaren ist bedeutend. Die Einw. sind Deutsche und Wenden und fast alle Katholiken, nur wenige Protestanten.

## Bemerkenswerthe Orte:

Klagenfurt an der Glan, Hauptstadt mit 12,000 G. Gymnasium. Berühmte Fabrikation von Tuch und Bleiweiß.

St. Veit, ehemalige Hauptstadt, Haupt-Eisenniederlage.

Villach an der Drau, Hauptniederlage der kärntnischen Bleiproduktion. Der benachbarte Bleiberg liefert die in Europa reichste Ausbeute an Blei.

## VI. Das Herzogthum Krain.

(173 □ M. 475,000 G.)

19. Die Gebirge nehmen hier an Höhe bedeutend ab (die kärntnischen und die julischen oder krainer Alpen mit dem Terglau 9000'). Der bedeutendste Fluß ist die Sava oder Sava. Der Birknicher See ist desßhalb merkwürdig, weil er zeitweise ganz austrocknet. Ein besonders bemerkenswerthes Produkt dieses Landes ist das Quecksilber (bei 3000 Zentner jährlich). — Die Ein-

wohner sind meistens Slovenen, dann Deutsche und Kroaten, und bekennen sich fast ausschließlich zur katholischen Kirche.

## Bemerkenswerthe Orte:

Laibach an der schiffbaren Laibach, Hauptstadt mit 18,000 Einw. Hat eine berühmte Zuckerraffinerie und Handel.

Adelsberg, Marktflecken, in dessen Nähe die berühmte Adelsberger Grotte.

Idria, Stadt, mit einem berühmten Quecksilberbergwerke.

Gotschee, Stadt, mitten im slavischen Gebiete eine Insel deutscher Bewohner, welche meist Hausirhandel treiben.

## VII. Die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska, die Markgrafschaft Istrien und die Stadt Triest

samt ihrem Gebiete.

(148 □ M. 520,000 G.)

20. Dieses vereinigte Kronland liegt größtentheils an der nordöstlichen Küste des adriatischen Meeres, weshalb es auch kurzweg das Küstenland genannt wird. Die Gebirge sind hier unbedeutend (Der Tarnobaner Wald, ein Zug der julischen Alpen). Gewässer: das adriatische Meer mit dem Meerbusen von Triest und Fiume (Quarnero). Der Sonzofluß. Produkte: Viel Getreide, Mais, Obst, Südfrüchte, Galläpfel, Knoppeln. Del, Viehzucht, Seidenbau, Fischfang. Seesalz. Steinkohlen, Alaun, Eisenvitriol. Metalle fehlen gänzlich. Schiffbau. Leinen- und Baumwollwaaren, Papier u. a. Die Mehrzahl der Bewohner sind Slaven (Slovenen und Kroaten), Italiener und Friauler, wenige Deutsche und Rumänen. Fast alle sind katholisch. Man findet hier schon weniger die deutschen Vorzüge: Fleiß, Reinlichkeit, Geduld.

## Bemerkenswerthe Orte:

Triest am Golf von Triest, Hauptstadt mit 80,000 G. Hauptplatz des österreichischen Handels nach Italien und der Levante. Prachtvolle Börse, Lloyd und Theater. Schiffswerften. Schöner und fester Hafen (Freihafen). Die kaufmännische Gesellschaft, der Lloyd genannt, hat 34 Dampfer, die einen äußerst lebhaften Verkehr zur See unterhalten.

Görz, schöne Stadt mit 10,000 Einw. am Sonzofluß. Zuckerraffinerie. Die Inseln Cherso (Keršo) und Veglia (Wesja) im Quarnerobusen.

## VIII. Die gefürstete Grafschaft Tirol und Vorarlberg.

(515 □ M. 900,000 G.)

21. Tirol ist das höchste Gebirgsland Oesterreichs. (Die rhätischen Alpen mit ihren Zweigen den Allgauer-, Tiroler-, Ortles- und Tridentinischen Alpen). Die oft 5 bis 6 Meilen breiten Schneeberge werden hier Ferner genannt. Der Ortles, 12,300'



ist der höchste Berg in Oesterreich und Deutschland Gewässer der Rhein, der Inn und die Etsch. Der Bodensee, der Gardasee und viele andere kleinere Gebirgsseen. Produkte: Viele Waldungen, wenig Getreide; in Südtirol Südsrüchte, Rohseide. Salz Leinenwaaren, Teppiche, Horn- und Holzarbeiten. In Vorarlberg große Baumwollspinnereien. — Die Bewohner sind größtentheil Deutsche, kleinere Italiener, alle katholisch.

**Bemerkenswerthe Orte:**

Innsbruck am Inn, Hauptstadt mit 13,000 Einw. Universität, Gymnasium. Schöne Kirchen. Hofers Monument. Ferdinandeum (wissenschaftliche Sammlungen). In der Nähe das Schloß Ambras.

Aufstein, Bergfestung.

Hall, Salzwerk.

Brixen und Bozen, Handelsstädte.

Meran mit Weinbau. In der Nähe das alte Bergschloß Tirol.

Trient an der Etsch, schöne Stadt. Handel mit Seide u. a. Gegenständen. — Conzil. Bisthum.

Bregenz unweit des Bodensees (in Vorarlberg), Baumwollenindustrie.

## IX Das Königreich Böhmen.

(945 □ M. 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mill. Q.)

22. Böhmen ist rings von Gebirgen umgeben (Erzgebirg, Sudeten Böhmer-Wald. Zu den Sudeten gehören das Lausitzer Gebirg, das Riesengebirge mit der Riesen- oder Schneekoppe, 5000', und das mährische Gebirg) Flüsse: die Elbe mit der Moldau und der Eger. Produkte: Großer Reichtum an Feldfrüchten, Holz, Runkelrüben, Obst, Dopsen, Flachs, Danf, schönen Pferden, Hornvieh, veredelten Schafen. Safran, Silber, Zinn, Blei, Eisen, Steinkohlen, Edelsteine, weltberühmte Mineralquellen Kochsalz fehlt. Die Industrie hat hier die höchste Stufe erreicht und liefert Leinen-, Baumwoll- und Schafwoll-Waaren, Papier, Runkelrübenzucker, Leder, Glas, Porzellan, Steingut, Bier, Branntwein.

Die Einwohner sind Deutsche und Tschechen (mehr als die Hälfte). Die meisten sind katholisch, 90,000 bekennen sich zur evang. Kirche, 70,000 sind Juden. Die Böhmen lieben die Musik.

**Bemerkenswerthe Orte:**

Prag an der Moldau, Hauptstadt mit 120,000 Einw. Die älteste Universität Deutschlands und viele andere wissenschaftliche Anstalten. Die Burg, der Dom, die Moldaubrücke mit der Statue des heil. Johann von Nepomuk. Sitz eines Erzbischofs. Gewerbefleiß und Handel bedeutend.

Reichenberg, bedeutendste Fabrikstadt des Kronlandes.

Gablonz, ein großer Marktflecken berühmt durch die daselbst erzeugten künstlichen Perlen und Edelsteine.

Budweis, Eger, Städte besonders durch Gewerbefleiß und Handel bemerkenswerth.

Karlsbad an der Eger und Töplitz in herrlicher Gegend, berühmte Badeorte.

Pilsen, in der Nähe Eisen- und Steinkohlenwerke.

Joachimsthal mit Silber- und Zinnbergwerken.

Rumburg, gute Feinwand.

## X. Die Markgrafschaft Mähren.

(405 □ M. 1,900,000 Q.)

23. Die böhmisch-mährischen, die mährisch-schlesischen Gebirge und die kleinen Karpathen umgeben das Land. — Der bedeutendste Fluß ist die March. — Produkte: Getreide, im O. Wein Veredelte Schafe; die mährische Wolle gehört zur feinsten der Welt. Salz fehlt. Die Industrie ist bedeutend. Schafwollwaaren. Runkelrübenzucker. — Die Bewohner sind der Mehrzahl nach Slaven, die übrigen Deutsche (besonders in Olmütz und Brünn). Die meisten sind katholisch, doch gibt es auch viele Protestanten (50,000) und Juden.

**Bemerkenswerthe Orte:**

Brünn an der Schwarzawa, schöngebaute Hauptstadt mit 50,000 Einwohnern, Bischofsitz. Tuchfabrikation. In der Nähe die Bergfestung Spielberg.

Olmütz, Hauptfestung an der March. Sitz eines Erzbischofs, Universität. Handel.

Sternberg, Stadt mit Baumwoll- und Leinenweberei.

Blansko, Marktflecken mit einer Eisengießerei.

Jglau mit bedeutender Industrie.

## XI. Das Herzogthum Ober- und Niederschlesien.

(91 □ M. 480,000 Q.)

24. Das Land liegt ziemlich hoch und ist daher weniger fruchtbar. Gebirge: das mährisch-schlesische Gebirge und die Karpathen. Flüsse: die Oder und die Weichsel. Produkte: besonders viel Flachs, aus welchem vorzügliche Leinwand und Zwirn erzeugt wird. Veredelte Schafe, Tuchfabrikation Die Einwohner sind Deutsche, Polen und Mährer. Die meisten sind Katholiken, doch auch viele Protestanten (an 70,000). Die Schlesier sind meist arm.

**Bemerkenswerthe Orte:**

Troppau, Hauptstadt. (15,000 Q.) Tuchweberei.

Leschen, Bielik, Jägerndorf sind gewerbthätige Städte.

Gräfenberg durch seine Wasserheilanstalt berühmt.

## XII. Die Königreiche Galizien und Podomerien mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator und dem Großherzogthume Krakau.

(1420 □ M. beinahe 5 Mill. G.)

**25.** Dieses rauhe Kronland bildet größtentheils eine Hochebene am Nordabhange der Karpathen. Flüsse: die Weichsel, der Dniester mit dem Sered, der Pruth. Produkte: Uner schöpflicher Reichthum an Salz.

Die Industrie ist noch unbedeutend. Leinwand, Branntwein, Rübenzucker. Die Einwohner: Polen, Rusniaken oder Ruthenen, Deutsche, Juden, Zigeuner. Die Juden (400,000) sind die Handels- und Wirthsleute des Landes. Die Einw. bekennen sich meist zur kathol. und griech.-unirten Kirche, dann sind noch 300,000 nicht-unirte Griechen und 40,000 Protestanten.

Bemerkenswerthe Orte:

1. Im Verwaltungsgebiet Lemberg.

Lemberg, Hauptstadt mit 72,000 Einw. darunter 18,000 Juden. Sitz der Statthalterei, eines katholischen, eines griech.-unirten und armenisch-katholischen Erzbischofs. Universität, Handel und Gewerbefleiß.

Brody an der russischen Grenze, nach Lemberg die größte und wichtigste Handelsstadt Galiziens.

Von der Stadt Halicz am Dniester hat das Land den Namen erhalten.

Larnopol, Handel.

2. Im Verwaltungsgebiet Krakau.

Krakau an der Weichsel, 46,000 G. alte berühmte Stadt. Universität. Handel.

Bochnia und Wieliczka durch ihre Steinsalzbergwerke berühmt. Auschwitz und Zator, kleinere Städte in den Herzogthümern gleichen Namens.

## XIII. Das Herzogthum Bukowina.

(180 □ M. 400,000 G.)

**26.** Dieses fast zur Hälfte mit Waldungen bedeckte, von den Karpathen durchzogene Land ist weniger fruchtbar. Flüsse: der Dniester, Pruth, Sereth, in welchen sich die aus Siebenbürgen kommende goldene Bistritz ergießt. — Produkte: Holz, Hornvieh. — Einw. die Ruthenen bilden fast die Hälfte der Bevölkerung, dann die Moldauer oder Moldovenen (Walachen), Deutsche, Juden, Magyaren, Polen, Armenier, Slovaken. Ebenso verschieden sind die Religionsbekenntnisse, am zahlreichsten sind die Anhänger der griechisch-nicht-unirten Kirche.

Czernowitz Hauptstadt mit 20,500 G. Handel.

## XIV. Das Königreich Dalmatien.

(232 □ M. über 400,000 Einwohner)

**27.** Dalmatien ist ein schmales Küstengebiet am adriatischen Meere, nebst vielen Inseln. Das Klima ist sehr milde, nur einige Gegenden ungesund und vom Erdbeben heimgesucht. Die meist fahlen dinarischen Alpen durchziehen das ganze Land. Die Küstenflüsse sind nicht bedeutend. In manchen Gegenden ist Mangel an Trinkwasser. Produkte: Das Land ist nicht genug bebaut. Oliven, Feigen, Wein (der in Ziegenhäuten aufbewahrt wird), Fischfang. Die Industrie ist unbedeutend.

Einwohner: Italiener, Slaven (Dalmaten, Morlaken, Ragusaner, Bochesen). Die meisten sind römisch-katholische, dann nicht-unirt-griechische, wenige unirte Christen; nur wenige Juden.

Bemerkenswerthe Orte:

Zara, 7300 G. Hauptstadt mit Hafen, Handel, Sitz eines Erzbischofs, Gymnasium.

Spalatro, die größte Stadt dieses Kronlandes. Feste Seestadt mit den prachtvollen Ruinen des diokletianischen Pallastes, Bischofsitz, Gymnasium.

Ragusa, Festung und Handelsstadt.

Cattaro, Festung an der gleichnamigen Bucht, großer Hafen, wichtige Schifffahrt.

## XV. Die Königreiche Kroatien und Slavonien mit dem kroatischen Küstenlande, der Stadt Fiume und dem dazu gehörigen Gebiete.

(333 □ M. 900,000 Einwohner)

**28.** Gebirge: Die niedrigsten und letzten Ausläufer der Alpen. Gewässer: Das adriatische Meer. (Quarnero-Busen). Die Donau mit der Drau und Sava. In Slavonien viele Sümpfe und Moräste, weshalb dieser Landestheil nicht gesund ist. Produkte: Das Land ist sehr fruchtbar, aber nicht sorgfältig genug bebaut. Wein, Obst, besonders Zwetschen. Holz. Viehzucht, besonders Schweine. Fischfang, Seidenkultur, Schwefel in Kroatien. Einwohner: meist Slaven (Kroaten, Serben), wenige Magyaren, Deutsche, Italiener. Sie bekennen sich theils zur römisch-katholischen, theils zur griechischen Kirche. Das Land wird in Komitate eingetheilt.

Bemerkenswerthe Orte:

Agram (in Kroatien) Hauptstadt nahe an der Sava mit 15,000 Einwohnern, Sitz des Banus (Statthalters) und eines Bischofs. Rechtsakademie, Gymnasium, Handel.

Barasdin, Stadt an der Drau, Weinbau, Handel.

Karlstadt. Sitz eines griechisch-nicht-unirten Bischofs, Expeditionshandel.

Fiume. Wichtiger Hafen und Handelsplatz am adriatischen Meere, Stapelplatz für die Ausfuhr ungarischer Produkte. Schiffswerfte, berühmte Papierfabrik.

Essek (in Slavonien) starke Festung an der Drau.

## XVI. Die kroatisch-slavonische und banatisch-serbische Militärgrenze.

(714 □ M. 1 1/4 Mill. G.)

29. Gebirge: Die julischen und die dinarischen Alpen. Gewässer: Das adriatische Meer, die Donau mit der Drau und Sava. Produkte: In dem milden Klima gedeihen Wein, Mais, Obst. Viehzucht, Seidenkultur. Einwohner: Die Mehrzahl Slaven (Kroaten und Serben), ferner Rumänen (Walachen), wenige Deutsche und Ungarn. Die Hälfte der Einwohner bekennt sich zur griechisch-nicht-unirten Kirche, von der andern Hälfte sind ein großer Theil Glieder der römisch-katholischen und der griechisch-unirten Kirche, 50,000 Protestanten. Alle Männer, welche ein unbewegliches Eigenthum besitzen und zum Soldatendienste tüchtig sind, müssen zur Sicherung der Grenzen gegen die Türkei und zur Aufrechterhaltung der innern Sicherheit die Waffen tragen. Das Land wird nach militärischer Weise eingetheilt.

Bemerkenswerthe Orte:

Peterwardein, starke Festung auf einem Felsen an der Donau, Mittelpunkt des Handels zwischen Wien und Konstantinopel.

Semlin an der Sava und der Donau, Belgrad gegenüber.

Mehadia, berühmter Badeort.

Alt-Orsova an der Donau, wo diese das Land verläßt.

## XVII. Die Wojwodschafft Serbien und das Temeser Banat.

(545 □ M. 1 1/2 Mill. G.)

30. Die Wojwodschafft ist erst 1849 von Ungarn losgetrennt und zu einem besonderen Kronlande umgebildet worden.

Das Land ist eben, nur in Osten befinden sich die niedern Ausläufer der aus Siebenbürgen kommenden Karpathen. Flüsse: Die Donau mit der Theiß und der in diese fließenden Maros. Mehrere Kanäle, besonders der Bacsar- oder Franzens-Kanal und der Bega-Kanal. Zahlreiche Moräste. Produkte: Dieses Kronland ist die Kornkammer des österreichischen Staates, Mais, Wein. Die Industrie ist nicht bedeutend. Einwohner: Serben, Rumä-

nen, Deutsche, Magyaren, wenige Bulgaren, Juden, Zigeuner, Ruthenen, Kroaten, Griechen. Die Serben bekennen sich fast ausschließlich zur griechisch-nicht-unirten Kirche. Der Erzbischof von Karlowitz hat die Würde eines Patriarchen. Die übrigen Bewohner sind größtentheils Katholiken.

Bemerkenswerthe Orte:

Temesvar, schöne Hauptstadt und Festung am Bega-Kanale mit 20,000 G. Handel. Sitz eines katholischen und eines griechisch-nicht-unirten Bischofs. Gymnasium. Bis hierher reicht die südlich-ungarische Eisenbahn.

Neu-Orad. Wichtige Festung an der Marosch.

Drowiza, Marktflecken mit Gold-, Silber-, Kupfer-, Eisen- und Steinkohlen-Werken.

Groß-Becskerek, Neu-Becse und Groß-Rikinda, große Marktflecken, treiben großen Handel mit Landesprodukten, namentlich mit Frucht.

Maria-Theresiopel (Theresienstadt) die größte Stadt des Landes mit 40,000 G. wichtiger Handel, Gymnasium.

Neusatz. Stadt an der Donau, Peterwardein gegenüber, Sitz eines griechisch-nicht-unirten Bischofs, Gymnasium, Handel.

Zombor, Stadt mit Produktenhandel, Leinweberei und Gerberei.

## XVIII. Königreich Ungarn.

(3100 □ M. an 9 Mill. Einwohner.)

31. Ungarn ist das größte Kronland Oesterreichs mit den mannigfaltigsten Erzeugnissen. Gebirge: die Karpaten, die im Norden im Tatragebirge die größte Höhe erreichen, (Gerlsdorfer Spitze 9000'), umgeben das Land in Westen, Norden und Osten. Im Südwesten sind kleinere Ausläufer der Alpen, z. B. der berühmte Bakony-Wald. Von der Mitte gegen Süden zu breiten sich zwei große Ebenen (Pusten) aus, (1700 □ M.). Flüsse: Die Donau und einige ihrer Nebenflüsse: die Raab, die Drau mit der Mur, die March, die Waag, die Gran, die Theiß mit der Körös und der Marosch. Seen: der Platten-See und der Neusiedler-See. Produkte: Großer Reichthum an allen Feldfrüchten, Obst, Wein, Tabak. Viele vortreffliche Pferde, Rindvieh, Schweine. Außerordentlich viele, zum Theil sehr veredelte Schafe, Ziegen und Seidenzucht, Bluteigel. Viel Silber und Kupfer, dann Gold, Eisen u. a. Die Industrie ist noch nicht bedeutend.

Bewohner: Magyaren (4 1/2 Mill.), Slaven (Slovaken, Serben oder Raizen, Kroaten, Ruthenen, zusammen an 2 Millionen), Rumänen (über 1/2 Mill.), Deutsche (an 900,000), Juden (200,000), Zigeuner. Die Mehrzahl der Einwohner sind Katholiken, 3 Mill. sind Protestanten (2 Mill. helvetischer und 1 Mill. augsbургischer Konfession) Auch die Befenner der beiden

griechischen Kirchen sind zahlreich. Das Land wird in 5 Verwaltungsgebiete getheilt, die wieder in Komitate zerfallen.

### 1. Verwaltungsgebiet Pest-Ofen.

Ofen und Pest (Buda-Pest), zwei gegenüber liegende Städte an der Donau. Ofen der Sitz des Statthalters für das ganze Kronland mit 42,000 E. hat warme Schwefelbäder und berühmten Weinbau. Sternwarte. Pest durch eine herrliche Kettenbrücke mit Ofen verbunden mit 105000 E., die schönste, größte, reichste und lebhafteste Stadt Ungarns. Universität und andere wissenschaftliche Anstalten. Mittelpunkt des reichen ungarischen Handels.

Kecskemét, der größte Marktflecken des Reiches (40,000 E.), mit einem reformirten Lyceum, Handel mit Wolle u. a.

Stuhlweissenburg war einst die Residenz der ungarischen Könige, Sitz eines Bischofs.

Grazer, alte berühmte Stadt an der Donau, Sitz des ersten Erzbischofs (Primas von Ungarn), mit einem schönen Dome.

Erlau, Stadt mit ausgezeichnetem Wein,

Szolnok, Marktflecken, Handel.

Szegedin, Stadt und Festung an der Theiß gegenüber der Marosch-Mündung, 40,000 E. Handel.

### 2. Verwaltungsgebiet Dedenburg.

Dedenburg, 16,000 E. alte berühmte Stadt am Neusiedler See mit einem Lyceum u. a. und katholischen Gymnasium. In der Umgegend, besonders bei Rust, wächst vortrefflicher Wein. Handel.

Ungarisch-Altenburg St. mit einer höhern landwirthschaftlichen Anstalt.

Güns, Stadt in einer fruchtbaren Gegend, Wein- und Getreidebau, Tuchweberei.

Füred, Dorf am Platten-See mit sehr besuchten Bädern.

Fünfkirchen, Stadt mit einem bischöfl. Lyceum, Sitz eines Bischofs.

Raab, Stadt mit einem katholischen und einem evangelisch-lutherischen Gymnasium, Sitz eines katholischen Bischofs.

Wesprim, Papa, Städte.

### 3. Verwaltungsgebiet Preßburg.

Preßburg, sehr schön gelegene Stadt an der Donau, 45,000 E. mit einer Rechtsakademie, einem evangelischen Lyceum und einem katholischen Gymnasium, Handel.

Kremnitz, Stadt mit einem Gold- und Silberbergwerke.

Schemnitz, Stadt mit Gold- und Silberbergwerken und einer höhern Bergbau- und Forst-Lehranstalt.

Komorn, sehr starke Festung an der Donau.

### 4. Verwaltungsgebiet Kaschau.

Kaschau, schönste Stadt in Ober-Ungarn mit 15,000 E. Handel, Bischofssitz, Rechtsakademie.

Dobschau, Marktflecken, Bergbau auf Antimon und Kupfer.

Esetnek, Marktflecken, Tabakbau, Eisen.

Leutschau und Rásmark gewerbleißige Städte in der Zips.

Schmölnitz, Bergstadt mit berühmten Kupferbergwerk.

Eperies, Stadt, Weinhandel.

Tokai, Marktflecken, weltberühmt durch Wein.

Munkacs, Stadt, dabei die Felsenfestung, welche als Staatsgefängniß dient.

### 5. Verwaltungsgebiet Großwardein.

Großwardein, Stadt mit einer Rechtsakademie, einem katholischen und einem griechisch-unirten Gymnasium, Sitz eines Bischofs.

Debreczin nach Pest die größte Stadt Ungarns, 60,000 E.

Alt-Brad gegenüber der Festung Neu-Brad. Handel.

Szatmar, Stadt an dem Szamosch, Sitz eines Bischofs, Gymnasium, Weinbau.

## XIX. Das lombardisch-venetianische Königreich.

(816 □ M 5,200,000 E.)

32. Das Land bildet eine weite, fruchtbare und gut angebaute Tiefebene zwischen den Alpen, dem Po und dem adriatischen Meere. Das Klima ist herrlich, nur an den Pomündungen wegen der Lagunen ungesund Flüsse: der Po, die Etzsch, die Brenta, die Piave, der Tagliamento, welche sämmtlich ins adriatische Meer fließen: Nebenflüsse des Po sind der Tessin oder Ticino, welcher den Lago-maggiore bildet; die Adde, welche den Como-See bildet; der Oglio, welcher den Iseo-See durchfließt; der Mincio, welcher ein Abfluß des Garda-Sees ist. Produkte: Reis, Mais, Del, Citronen und Pomeranzen u. a. Südfrüchte, Seide, Käse, Marmor.

Die Industrie ist ausgezeichnet, der Handel blühend Die Einwohner sind durchaus Italiener und katholisch, ausgenommen 8000 Juden, 1000 Protestanten, einige Griechen Das Kronland wird in zwei Verwaltungsgebiete, und diese wieder in Delegationen oder Provinzen eingetheilt.

### 1. Verwaltungsgebiet Lombardie.

Mailand, schöne Hauptstadt mit 160,000 E. Sitz eines Erzbischofs. Der Dom aus weißem Marmor, nach der Peterskirche in Rom die größte Kirche in Europa. Theater della Scala. Akademie, 3 Gymnasien. Ambrosianische Bibliothek und Kunstsammlungen. Berühmt sind die Mailänder Seidenzeuge, Uhren.

Pavia am Tessin, 27,000 E., ehemals Hauptstadt der Lombardie, Universität.

Cremona, Stadt unweit des Po, 30,000 E., Violinen und Darmsaiten.

Mantua, Stadt und Festung von Moräften umgeben. 35,000 E. Bischofssitz, Gymnasium.



Brescia, Stadt mit 40.000., Mittelpunkt der italienischen Stahl- und Eisenwaaren-Erzeugung, Bisthum, 2 Gymnasien.

Bergamo, St. 36.000 E., Bisthumsitz, 2 Gymnasien, Athenäum der Wissenschaften und Künste. Berühmte Seidenkultur, Handel.

Lodi an der Adda, Stadt, Bisthum, 2 Gymnasien, Geschirrfabriken, Handel mit Käse und andern lombardischen Produkten.

## 2. Verwaltungsgebiet Venedig.

Venedig in den Lagunen des adriatischen Meeres mit 130.000 E. ehemals die Beherrscherin der Meere unter eigenen Dogen. Statt der Straßen sind Kanäle, auf denen man mit Gondeln herumfährt. Markusplatz und Kirche, Dogenpalast, die Brücke Rialto. Sitz eines Bischofs (Patriarchen), 3 Gymnasien. Starke Industrie besonders in Schmuck- und Glaswaaren.

Padua mit 56.000 E., Universität, Fabriken, Handel.

Vicenza, 36.000 E., Bisthum, 2 Gymnasien, Fabriken, Handel.

Verona, 56.000 E., alte befestigte Stadt, Sitz des Generalgouverneurs für die Lombardie und Venedig. Die Kathedrale. Bisthumsitz, 3 Gymnasien und mehrere Kunstschulen. Das römische Amphitheater faßt 22.000 Menschen. Leder- u. a. Fabriken, Salami, Handel.

Udine (in der Landschaft Friaul) 26.000 E., Bisthumsitz, 1 Lyceum und 2 Gymnasien, Seidenpinnerei und Leinenmanufakturen.

## XX. Das Großfürstenthum Siebenbürgen.

(1102 geogr. □ M 2,120000 E.)

33. Das Großfürstenthum Siebenbürgen (lateinisch: Transsilvania, ungarisch: Erdély-Ország, romanisch: Ardeal), liegt ganz im Süd-Osten des österreichischen Kaiserstaates zwischen dem 40. bis 44. Grade der östlichen Länge und dem 45. bis 48. Grade der nördlichen Breite.

34. Boden und Gebirge. Das Kronland ist viel höher gelegen, als das benachbarte Ungarn und wird nach allen Richtungen von den Karpathen durchzogen. Eigentliche Ebenen sind daher keine, nur einzelne breite Thäler.

Die einzelnen Gebirgszüge sind:

Im Norden das Laposcher- und das Rodnar-Gebirge mit dem Rühhorn (über 7100'). Im Osten das Gyergöyer, Esiker, Haromseker-, Görgenyer-, Hargitta-, Baroter-, Bereczker-Gebirge. Im Haromseker Gebirge befindet sich der merkwürdige Berg Büdös (3500') ehemals ein Vulkan, mit Schwefellagern und Mineralquellen. Im Süden das Bodzaer-Gebirge, das Burzenländer-Gebirge mit dem Bucsecs (7900') und Königstein (7100'). — Das Fogarascher-Gebirge mit dem Regoi, der höchste Berg in Siebenbürgen, 8046' Szurul (7300') u. a.; — das Zibinsgebirge mit der Frumoase (an 7170'); das Parin-gulgebirge, das Vulkan-Gebirge und das Hakeger-Gebirge (Ketjzat 7850'). Die Gebirge an der Westgrenze sind niedriger. Hier befindet sich auch das siebenbürgische Erzgebirge.

Ueber die Gebirge führen mehrere Pässe, d. h. Gebirgswege. Namentlich führen in die Walachei: der Vulkaner-, Rothen-thurmer-, Törzburger-, Tömöcher-, Altschanzer- und Rozauer-Paß.

In die Moldau führen der Ditozer-, Ghimescher- und Tölghescher-Paß. In die Bukovina geht der Borgoer-Paß. Nach Ungarn führt der Laposcher-, Krasnaer-, Banffi-Sunyader- und Palmagher-Paß, und in das Banat der Dobraer- und Eisernthor-Paß.

35. Gewässer. Siebenbürgen hat viele Flüsse, von denen aber nur drei, nämlich der Maros, der Alt und der (vereinigte) Szamos schiffbar werden.

Der Maros hat folgende Nebenflüsse: den Nyarad, die beiden Kokeln, den Mühlenbach, die Strell, die Gserna, den Aranyos (Goldfluß), den Ampely.

Der Alt hat zu Nebenflüssen: den Feketeügy, die Burzen, den Domorod, den Bibin, in welchen die Darbach fließt.

Der Szamos entsteht aus dem Zusammenfluß des großen und des kleinen Szamos. Nebenflüsse des vereinigten Szamos sind der Lapos und die Krasna.

In den großen Szamos fließt der Sajó mit der kleinen Bistrig.

Der kleine Szamos entsteht aus dem warmen und aus dem kalten Szamos.

Außerdem sind noch folgende Flüsse zu erwähnen: der weiße Körös (Areis) und die beiden Schiel.

Seen sind keine von Bedeutung. Der größte ist der St. Annensee auf dem Haromseker Gebirge. In den südlichen Gebirgen befinden sich viele Gebirgsseen.

Auf der sogenannten Mezöség (das waldlose Mittelland zwischen dem Maros und Szamos) befinden sich viele, zum Theil zusammenhängende Teiche, darunter ist der Ezegeter oder Dodoscher der größte.

Viele Salzteiche und Salzquellen.

36. Naturerzeugnisse. Der Reichthum der Naturerzeugnisse ist sehr groß. Gold in bedeutender Menge, Silber, Tellurmetall, welches nur in Siebenbürgen gefunden wird, Kupfer, Eisen, Blei, Quecksilber, Zink, Spießglanz, Arsenik. Salz in außerordentlicher Menge. Steinkohlen, Schwefel u. a. Erzeugnisse des Mineralreichs. Kein Land in Europa besitzt so viel Mineralquellen, als Siebenbürgen.

Da Siebenbürgen eine ziemlich südliche Lage hat, so ist trotz seiner bedeutenden Bodenerhebung der Pflanzenreichthum sehr groß. Er würde aber noch bedeutender sein, wenn nicht gerade im

Süden durch die hohen Gebirge die wärmere Luft abgehalten und eine oft plötzliche Abkühlung bewirkt würde. Der Wein aus den Kofel- und Marosthälern ist vorzüglich, gutes Obst geräth in den niedern Gegenden in Menge, die Feldfrüchte aller Art, namentlich der Mais, gedeihen reichlich; außerdem werden Flachs, Hanf, Tabak mit gutem Erfolge gebaut. An Wäldern hat das Land noch immer Ueberfluß.

Aus dem Thierreiche sind besonders zu erwähnen: Bären, Wölfe, Füchse, Luchse, Gemsen, Wildschweine, Hasen u. a. Wildpret. Sehr gute Pferde, Hornvieh, darunter viele Büffel, Schafe. — Adler, Auerhühner, Rebhühner, Schnepfe, Wildenten u. a. Vögel. Fische. — Bienen, Krebse, Bluteigel.

37. Die Einwohner sind ihrer Nationalität und Religion nach verschieden.

#### a) Nationalverhältnisse.

Die Rumänen (Walachen) bilden mehr als die Hälfte der Bevölkerung (1,230,000). Sie bewohnen alle Theile des Landes, am wenigsten den östlichen, wo die Szekler zu Hause sind. Die eigentliche Sprache besteht, wie das Volk selbst, aus verschiedenen Elementen. Die Beschäftigung der Rumänen ist Feldbau und Viehzucht.

Die Ungarn und die zu derselben Volksgruppe gehörigen Szekler zählen zusammen an 600,000 Seelen. Die Ungarn wohnen im Lande zerstreut, die Szekler im Osten in einer vereinigten Masse, weshalb dieser Theil Siebenbürgens früher auch „Szeklerland“ hieß. Den westlichen und mittleren Theil nannte man das „Ungarland“. Die Sprache ist die magyarische. Die Ungarn und Szekler beschäftigen sich mehr mit Landwirthschaft, als mit Gewerben.

Die Deutschen (an 200,000) bewohnen vorzüglich den mittleren Theil des Südens und ein Stück des Nordostens. Der von den Deutschen, hier Sachsen genannt, bewohnte Landestheil hieß ehemals das „Sachsenland“. Bei ihnen blühen Gewerbe und Handel und wissenschaftliche Bildung am meisten.

Die Zigeuner (80,000) treiben Musik, sind Schmiede, Schuhlicker, Korbflechter, Holzarbeiter u. a. doch sind sie nicht gerne andauernd thätig und lieben die Abwechslung und Ungebundenheit. Sie sind vor etwa 400 Jahren aus Asien nach Ungarn und Siebenbürgen eingewandert.

Die Juden (16,000) leben nur an einigen Orten in größerer Anzahl und beschäftigen sich mit Handel und Branntweinbrennerei.

Die Armenier (7,600) seit beiläufig 200 Jahren in Siebenbürgen, wohnen vorzüglich in Szamos-Ujvar und Elisabetstadt und treiben meist Handel. In geringerer Anzahl befinden sich

noch Serben, Griechen und andere Nationsgenossen in Siebenbürgen.

#### b) Religionsverhältnisse.

Die verschiedenen christlichen Bewohner Siebenbürgens haben auch verschiedene Religionsbekenntnisse, doch sind die Confessionen vollkommen gleichberechtigt.

Die römisch-katholische Kirche (unter den Szeklern, Ungarn, Armeniern und Deutschen) zählt über 250,000 Bekenner. Es gibt in Siebenbürgen 37 Mönchsklöster und 1 Nonnenkloster. An der Spitze der römisch-katholischen Kirche steht in Siebenbürgen ein Bischof, welcher seinen Sitz in Karlsburg hat.

Die griechisch-katholische (unirte) Kirche (vorzüglich unter den Rumänen) zählt über 640,000 Bekenner. An der Spitze steht ein Erzbischof, welcher seinen Sitz in Blasendorf hat.

Die griechisch-orientalische (griechisch, nicht unirte) Kirche, meist unter den Rumänen) zählt über 670,000 Bekenner. Der Bischof hat seinen Sitz in Hermannstadt.

Die evangelisch-helvetische oder reformirte Kirche (unter den Szeklern und Ungarn) zählt über 260,000 Bekenner. Der Superintendent hat seinen Sitz in Klausenburg.

Die evangelisch-lutherische Kirche oder die augsbургischen Confessionsverwandten (Deutsche, einige Ungarn und Serben) haben 210,000 Bekenner. Der Superintendent, gegenwärtig in Birthälme, wird seinen Sitz in Hermannstadt haben.

Die unitarische oder socinianische Kirche (Ungarn und Szekler) zählt 46,000 Bekenner. Der Superintendent hat seinen Sitz in Klausenburg.

38. Die Bildung ist unter den Deutschen am meisten vorgeschritten und fast jedes Dorf hat seine ordentliche Volksschule. Der ungarische Adel hat stets Männer von bedeutender wissenschaftlicher Bildung gezählt. An höhern wissenschaftlichen Anstalten besitzt Siebenbürgen 1 Rechtsakademie in Hermannstadt, 1 chirurgische Lehranstalt in Klausenburg, 1 römisch-katholisches Staatsgymnasium, 14 andere Ober- und 9 Unterghymnasien, 2 Realschulen in Kronstadt und Hermannstadt, 1 Bergbauschule in Naghag (Szekleremb), 1 höhere Töchterschule in Hermannstadt.

Als Bildungsmittel müssen noch erwähnt werden die Baron Bruckenthalsche Bildergalerie, Bibliothek, und Naturaliensammlung in Hermannstadt; die bischöfliche Bibliothek, Sternwarte und Naturaliensammlung in Karlsburg; die gräflich Telefsche Biblio-

theil und Mineraliensammlung in Maros-Basarhely; das Landesmuseum in Klausenburg u. a.

**39. Gewerbe und Handel**, meist nur unter den Deutschen, haben in Siebenbürgen noch keine bedeutende Höhe erreicht und es wird weit mehr ein-, als ausgeführt. Der Ausfuhrhandel betrifft vorzüglich Naturproducte, doch finden auch mehrere gewerbliche Erzeugnisse, als: grobe Lächer und Kogen, Leder, Hüte, Riemenwaaren, Kerzen und Seife, Schneider-, Schuster-, Kürschner-, Seiler-, Bürstenbinder-, Drechsler-, Glaswaaren, Papier u. a. m. besonders in die Walachei nicht unbedeutenden Absatz.

**40. Die Verwaltung Siebenbürgens** ist dieselbe, wie in den andern Kronländern. An der Spitze der politischen Landesverwaltung steht die k. k. Statthalterei in Hermannstadt. Derselben sind untergeordnet die Kreisbehörden, der Magistrat der Landeshauptstadt, die Bezirksämter u. s. w. In Verbindung mit derselben stehen die Landesstaatsbuchhaltung und die Landesbaudirection in Hermannstadt, die Berg-, Forst- und Salinendirection in Klausenburg und die Berghauptmannschaft in Balathna, die Landespolizeidirection in Hermannstadt und das 8. Gensdarmeregiment.

Die oberste richterliche Behörde im Lande ist das Oberlandesgericht in Hermannstadt. Demselben unterstehen das Landesgericht in Hermannstadt und 9 Kreisgerichte, welche zugleich die Handelsgerichtsbarkeit üben, dann die Bezirksgerichte.

Die Finanzlandesdirection in Hermannstadt besorgt die Verwaltung der Steuern, der Staatsgüter, das Tabak- und Salzmonopol. Ihr sind untergeben die Finanzbezirksdirectionen, die Steuerämter, Zollämter, Salzämter u. s. w. und die Finanzwache.

Die Militär-Landesverwaltung ist in den Händen des Landes-General-Commando's mit seinen untergeordneten Organen.

**41. Landeseintheilung.** Siebenbürgen, welches 11 königl. Freistädte, 68 Marktstellen, 2622 Dörfer und 166 Prädien oder Weiler zählt, wird in 10 Kreise mit 79 Bezirken eingetheilt.

Es sind dieß die Kreise von: I. Hermannstadt, mit 12 Bezirken, II. Kronstadt mit 10 Bezirken, III. Udvarhely mit 6 Bezirken, IV. Maros-Basarhely mit 6 Bezirken, V. Bistritz mit 10 Bezirken, VI. Dees mit 8 Bezirken, VII. Szilagy-Somlyo mit 6 Bezirken, VIII. Klausenburg mit 6 Bezirken, IX. Karlsburg mit 6 Bezirken, X. Broos mit 9 Bezirken.

Außerdem bilden die Landeshauptstadt Hermannstadt, welche unmittelbar unter der Statthalterei steht, ferner die Städte Mühlbach, Medwisch, Elisabethstadt, Schäßburg,

Kronstadt, Maros-Basarhely, Bistritz, Szamos-Ujvar, Klausenburg und Broos, eigene von ihren Magistraten verwaltete Bezirke, welche unmittelbar der betreffenden Kreisbehörde untergeordnet sind.

### I. Kreis Hermannstadt.

(145 □ M. mit 5 St 11 M. 261 D. 345,000 G.)

**42. Der Boden** liegt hoch. Es befinden sich hier die höchsten Gebirge des Landes. Flüsse: der Alt, welcher den mit dem Darbach vereinigten Bibin und viele Gebirgsbäche aufnimmt und durch den Roththürmer Paß in die Walachei strömt; dann die große Kokel und der Mühlenbach. Die Fruchtbarkeit ist im Süden der hohen Gebirge wegen mindergroß, als im Norden. Im milden Kokelthal, so wie in den Rebenthälern der Kokel, und im Bekeschthale gedeihen Wein und Mais vorzüglich. Der Feldbau wird in diesem Kreise besonders fleißig betrieben. Viehzucht, Bergbau, Salz bei Salzburg, Goldwäscherei im Mühlenbacher Bezirke.

Die 12 Bezirke sind: der Mühlbacher, Reußmärkter, Orlather, Hermannstädter, Leschkircher, Frecker, Marktscheller, Medwischer, Elisabethstädter, Schäßburger, Großschenkler und Agnethler Bezirk.

#### 1. Der Bezirk Mühlbach.

(10 □ M. 1 Stadt, 23 Dörfer, 29,000 G.)

**43. Meist hügelig**, nur im Süden gebirgig. Fluß Mühlbach. Der größere Theil der Bewohner sind Rumänen, dann Deutsche und Zigeuner, welche sich hauptsächlich vom Wein- und Feldbau und von der Viehzucht nähren.

#### Bemerkenswerthe Orte:

Mühlbach (ungar. Szász-Sebes, rom. Sebesiu), Stadt am Mühlbache mit 5200 mit deutschen Einwohnern. Vorort des Bezirkes. Das Chor der evangelischen Pfarrkirche ist das schönste, ältere Kirchenbauwerk in Siebenbürgen. 1 Franziskanerkloster. Weinbau.

Kelling (Kelnok, Kelniku) und Gergersdorf (Gergely-szaja) deutsche Dörfer mit gutem Wein.

Ola-Pian (Pianula din Szusz) rumänisches Dorf mit Goldwäschereien.

Petersdorf (Péterfalva, Peterfalu) deutsches Dorf mit einer Maschinen-Papierfabrik.

Strugar rumänisches Dorf mit einer Papiermühle.



## 2. Der Bezirk Neußmarkt.

(16 □ M. 1 Marktflecken, 24 Dörfer, 32,000 E.)

44. Boden ähnlich dem vorigen Bezirk. Die Bewohner sind meist Rumänen, dann Deutsche u. a. Nationsgenossen, die meist Feld- und Weinbau treiben.

Neußmarkt (Szeredahely, Mercureu), deutscher Marktflecken am Zekaschluß mit fast 1400 E. welche Landwirthschaft treiben. Vorort. Bei dem Weiler Weißkirch ein ausgedehntes Salzfeld.

Pojana großes rumänisches Dorf, Viehzucht.

Großpold, (Nagy Apold, Apoldu mare), Dobring (Doburka), deutsche Dörfer, Wein. Gipslager.

Urwegen (Szász-Orba, Girbova), deutsches Dorf, Wein.

## 3. Bezirk Orlath

(11 □ M. 12 Dörfer, 27,000 E.)

45. Gebirgig (das Bibinsgebirge mit der Frumoasa 7170'). Bibinfluß. Die Bewohner sind fast nur Rumänen, welche Viehzucht treiben.

Orlath rumänisches Dorf am Zibin. Mechanische Papierfabrik, Bräuhaus, Kalkbrennerei. Die Aemter sind in Hermannstadt.

Szelistje und Resinar zwei große rumänische Dörfer, Schafzucht und Produktenhandel.

Guraron rumänisches Dorf am Zibin mit einer den Hermannstädter Tuchmachern gehörigen Schafwollspinnerei. Bretter.

## 4. Bezirk Hermannstadt.

(17 □ M. 1 Stadt, 1 Marktf. 26 Dörfer, 48,000 E.)

46. Wegen der Nähe der Fogarascher Hochgebirge und des Bibinsgebirges (Sterpu an 6800', Präsbe an 5600', Gözenberg über 4100') ist die Luft rauher und der Boden für den Weinbau weniger geeignet. Am Fuße der Gebirge breitet sich das ziemlich flache Bibinthal aus. Der Bibinfluß nimmt vor seinem Erguß in den Alt die Harbach und den Bood auf. Die Einwohner sind meist Deutsche, dann Rumänen und verschiedene andere Nationsgenossen, welche Gewerbe und Handel. Ackerbau und Bergbau auf Salz treiben.

Hermannstadt (Nagy Szeben, Szibiu) Landeshauptstadt am Zibin mit 16,200 E. auf der von den Gebirgen begrenzten Zibinfläche anmuthig gelegen. Sitz der Statthalterei, des Oberlandesgerichtes, der Finanz-Landes- und Bezirksdirection, des Landes-Militärkommandos, des Kreisamtes, Landesgerichtes, der Landespolizei-Direction, Postdirection, Sitz des griechisch-orientalischen Bischofs und (künftig) des Superintendenten A. E. mit ihren Consistorien. Rechtsakademie. Römisch-katholisches Staatsgymnasium und Normalschule. Evangelisch-lutherisches Obergymnasium, mit welchem ein Schullehrer-Seminar, eine Real- und eine Elementarschule in Verbindung. Ein griechisch-orientalisches

Seminar für Geistliche, 1 höhere evangelisch-lutherische Mädchenschule, in Verbindung mit entsprechenden niedern Mädchenschulen, eine römisch-katholische Mädchenschule und eine Töchtererziehungsanstalt im Kloster der Ursulinerinnen. Das Theresianische Waisenhaus mit einer Normalschule. Ein evangelisches Waisenhaus. Ein Militär-Obererziehungshaus. 2 Klöster (Franziskaner und Ursulinerinnen), 1 Spital und 1 Siechenhaus. Theater, 3 Buchhandlungen, 5 Buchdruckereien und eine lithographische Anstalt. Die Gemälde-, Bücher-, Münz- und Naturaliensammlungen im freiherrlich von Bruckenthalischen Gebäude, die Sammlungen des naturwissenschaftlichen Vereines. Die evangelische und die römisch-katholische Pfarrkirche, Schwimmschule, Papiermühle, Pulvermühle. Zucker-, Stearinkerzen- und Schwefelsäurefabrik. Handel und Gewerbe.

Salzburg (Vizakna, Okna) ungarisch-romänischer Marktflecken. Salzbergwerk. Salzteiche und Bäder, Töpfermaaren.

Stolzenburg (Szeliudek, Slimnik) großes deutsches Dorf mit einer Burgruine.

Heltau (Nagy-Diznod, Csisnediu), großes, schöngelegenes und schöngebautes, gewerblustiges, deutsches Dorf. Grobe Tücher. Kirsch und anderes Obst.

Michelsberg (Kis-Diznod, Csisnediora), betriebsames, deutsches Dorf am Gözenberg mit einer Felsenburg. Strohütte, Obst.

Boicza am Altflusse, rumänisches Dorf, Schloß mit dem rothen Thurm und einem Hauptzollamte am Eingange des Rothenthurmpasses.

## 5. Bezirk Leschkirch.

(9 □ M. 1 Marktflecken, 21 Dörfer, 20,000 E.)

47. Die Fruchtbarkeit dieses hügeligen Mittellandes ist nur mittelmäßig. Haas und Hafer werden besonders stark gebaut, (Haferland). Der größere Theil der Einwohner sind Rumänen, dann Deutsche, Zigeuner.

Leschkirch (Ujegyház, Nokrigu), deutscher Marktflecken am (sumpfigen) Harbach, Vorort. Alzen, deutsches Dorf.

## 6. Bezirk Freck.

(14 □ M. 21 Dörfer, über 25,000 E.)

48. Hier befindet sich der höchste Kamm des Fogarascher Gebirges mit dem Regoi, Szurul u. a. Spitzen. Die Gebirge liefern viel Wild, Holz, Kalk- und Bausteine. Für den Ackerbau ist nur das Hauptthal des Altflusses geeignet. Viehzucht. Die Bewohner sind Rumänen, einige Deutsche u. a.

Freck Felck, Avrig) vordem ein deutsches, nun fast ganz rumänisches Dorf, Vorort. Bruckenthalischer Garten. Papiermühle. Brücke über den Alt, zwischen dem Frecker und Girelsauer Gebiet. Ober-Arpás, Ober-Porumbák, Ober-Kerz, rumänische Dörfer, haben Glashütten, letzteres auch eine mechanische Papierfabrik.

Kerz (Kirczu), deutsches Dorf, mit den Ruinen einer Cisterzienser Abtei.

7. Bezirk Marktschellen.

(11 □ M. 2 Marktflecken, 25 Dörfer, über 23,000 E.)

49. Hügel land mit fruchtbaren Thälern der großen Kofel und des in dieselbe fließenden Weißbaches. Die Bewohner, Deutsche ( $\frac{1}{3}$ ) und Rumänen, treiben Acker und Weinbau.

Marktschellen (Nagy-Selik, Seika mare), deutscher Marktflecken, Vorort.

Kleinschellen (Kis-Selyk, Seika miki), deutscher Marktflecken, Wein.

Lagenthal (Hoszuasza, Huszuszu), rumänisches Dorf, Südische Branntweinbrennereien.

8. Bezirk Medwisch

(14 □ M. 1 Stadt, 3 Marktfl., 33 Dörfer, über 40,000 E.)

50. Bergig, zum Weinbau sehr geeignet, von der großen Kofel durchflossen. Der mildeste Theil des Hermannstädter Kreises. Die Einwohner sind Deutsche, Rumänen, Ungarn, Zigeuner.

Medwisch (Mediasch, Megyes, Medies), deutsche Stadt an der großen Kofel mit 5400 E. Hauptort. Ev. Obergymnasium und Schullehrer-Seminar. Eine Residenz des Franziskaner-Ordens, Weinbau und Weinhandel.

Birihalm (Berethalom, Giertan), deutscher Marktflecken. Gegenwärtig noch Sitz des evangelisch-lutherischen Superintendenten. Guter Wein.

Baasen (Felső-Bajom, Bázna), deutsches Dorf mit einem Mineralbade.

9. Bezirk Elisabethstadt.

(6 □ M. 1 Stadt, 22 Dörfer, über 18,000 E.)

51. Bodenbeschaffenheit dem vorigen ähnlich. Einwohner: Deutsche, Rumänen, Ungarn, Armenier, Zigeuner.

Elisabethstadt (Erszébet város, Ibusfaleu), armenische Stadt mit 2200 E. Hauptort. Handel.

10. Bezirk Schäßburg.

(13 □ M. 1 St. 1. M. 25 Dörfer, über 30,000 E.)

52. Höher gelegen als der Medwischer Bezirk. Einwohner: Deutsche, Rumänen, Ungarn, Zigeuner. Feldbau, weniger Wein.

Schäßburg (Szegevár, Szigisora), deutsche Stadt an der großen Kofel mit 8000 E. Viele Weber. Wein- und Obstbau. Ev. Obergymnasium in Verbindung mit einem Schullehrer-Seminar. Evangelische Bergkirche. Franziskanerkloster.

Reißb (Szász-Kösd, Szász Kizdu), schöner deutscher Marktflecken mit fast 2000 E. Echo in der Burg.  
Malmkrog (Almakerék), mit der Gruft der Apaffschen Fürstenfamilie.

11. Bezirk Großschent.

(7 □ M. 1 Marktflecken, 13 Dörfer, 15,000 E.)

53. Wegen der Nähe der Fogarascher Gebirge für den Wein- und Maisbau nicht geeignet. Weizen, Hafer, Hauf. — Altfluß. — Einwohner: Deutsche, Rumänen, Zigeuner. — Landbau. Vienenzucht.

Großschent (Nagy-Sink, Csinku mare), deutscher Marktflecken mit 2600 E. Vorort. Obstbaugesellschaft.

12. Bezirk Agnetheln.

(7 □ M. 1 Marktflecken, 16 D. 16,000 E.)

54. Lage und Bewohner so ziemlich wie im vorigen Bezirk. Hauptfluß der an vielen Stellen sumpfige Darbach.

Agnetheln (Szent-Agotha, Agothu), deutscher Marktflecken mit 2600 Bewohnern. Vorort.

Abtsdorf (Apátialva, Czäpa), Dorf mit Torflager.

II. Kreis Kronstadt.

(131 □ M. 2 St. 9 M. 205 D. 277,000 E.)

55. Dieser Kreis liegt im Ganzen um ein Bedeutendes höher, als der Hermannstädter. An der Südgrenze dehnen sich ein Theil des Fogarascher Gebirges, dann das Burzenländer (mit dem Bucecs 7950', Königsstein 7100' und Schulergebirge 5700'), und das Bodzaer Gebirge aus.

Flüsse: der Alt, der Feketeiß, die Burzen.

Erzeugnisse: Viel Wild, silberhältiges Blei, Eisen, Schwefel, Steinkohlen, Bergkristalle, Theer, Kalksteine. Sehr viele Mineralquellen. Der Weinstock kommt hier nicht mehr fort, aber die Feldfrüchte gedeihen, namentlich in den weiten Thälern bei Kronstadt und Sepsi-Szent-György, vortrefflich; weniger im steinigem Althal bei Fogarasch.

Der Handel Kronstadts mit der Walachei ist der bedeutendste des Kronlandes. Der Kreis zerfällt in folgende 10 Bezirke: Neß, Fogarasch, Sarkany, Törzburg, Marienburg, Kronstadt, Sasufala, Sepsi-Szent-György, Baratosch und Rezső-Basarhely.

1. Bezirk Nepš.

(13 □ M. 1 Marktflecken, 24 Dörfer, 28,000 E.)

56. Der Boden ist hügelig, mit einzelnen Basaltfelsen. Schwefel- und Salzquellen. Flüsse: der Alt und Domorod.

Naturerzeugnisse: Weizen, Mais, Hafer, Danks.

Einwohner: Deutsche, Rumänen, Ungarn, Zigeuner, welche vom Feldbau leben.

Nepš (Köhalom, Kohalmu), deutscher Marktflecken, mit 2600 E. Vorort. Evangelische Kirche. Franziskanerkloster. Burg auf einem Basaltfelsen. Schwefelbäder.

2. Bezirk Fogarasz.

(11 □ M. 1 Landstädtchen, 31 Dörfer, 27,000 E.)

57. Der hier befindliche Theil des Fogarascher Hochgebirges nimmt den größeren Theil des Bezirkes ein, nur nahe am Alt ein steiniges Thal, weshalb hier die Fruchtbarkeit nur mäßig. Roggen, Hafer, Haidekorn (Varitsch), Kraut und Tabak häufig. Wild, Viehzucht (Schafe). Hauptfluß der Alt, der viele Gebirgsbäche aufnimmt.

Fogarasz (Fogaras, Fegeras), ein Landstädtchen mit 4100 Einwohnern aus allerlei Nationalitäten. Vorort. Schloß. Brücke über den Alt. Tabakbau.

Also-Szombat (Szimbetu de Szusz), rumänisches Dorf mit Freiherrlich-Bruckenthal'schen Schloß und Wildgarten.

3. Bezirk Sarkany.

(10 □ M. 21 Dörfer, 18,000 E.)

58. Bergig. Hauptfluß der Alt. Einwohner meist Rumänen.

Sarkany (Schirfonjen, Serkaia) deutsches Dorf, Glashbau.

Das hieher gehörige Bezirks- und das Steueramt befinden sich in dem rumänischen Dorfe Also-Venitze.

Uj-Sinka (Sinku none), rumänisches Dorf mit einem Bleibergwerke.

4. Bezirk Törzburg.

(9 □ M. 6 Dörfer und 10 Weiler, 18,000 E.)

59. Eine romantische Gebirgslandschaft. Vier der Hauptstöck des Burzenländer Gebirges mit dem Bucsecs und dem Königsstein. Ursprung der Burzen und des Weidenbaches. Viehzucht und etwas Bergbau auf silberhaltiges Blei. Einwohner: Rumänen.

Törzburg (Töresvár, Brann) Hauptort. Zollamt. Felsenburg. Das hieher gehörige Bezirks- und Steueramt befindet sich in Rosenau (Kronstädter Bezirk).

Zerneß romänisches Dorf mit Baumwollspinnerei, Maschinen-Papierfabrik und Bleibergwerk.

Holbaß Dorf mit Braunkohlengruben.

5. Bezirk Marienburg.

(7 □ M. 1 M. 8 D. 14,000 E.)

60. Am Altfluße gelegen, hügelig, fruchtbar.

Marienburg (Földvár Feldiora, deutscher Marktflecken mit 2000 E. Vorort. Burg. Schlacht 1612.

6. Bezirk Kronstadt

(9 □ M. 1 Stadt, 3 M. 7 D. 47,000 E.)

61. Ein großer Theil des Bezirkes bildet eine schöne und fruchtbare Hochebene (das Burzenland) am Fuße des Burzenländer Gebirges (Schulergebirg), durchströmt von der Burzen und dem Weidenbach. Einwohner: Deutsche, Rumänen, Ungarn, Griechen u. a.

Kronstadt (Brassó, Brassau), am Kapellenberg, die erste Handelsstadt Siebenbürgens mit 25,000 E. Hauptort. Der Magistrat unmittelbar dem hier befindlichen Kreisamte untergeordnet. Finanzbezirksdirektion. Evangelisches Obergymnasium mit einem Seminar und einer Realschule in Verbindung. Römisch-katholisches und griechisch-orientalisches Untergymnasium. Franziskaner-Kloster. Evangelische Pfarrkirche mit der größten Orgel des Landes. 2 Buchhandlungen, 2 Buchdruckereien. Kaufhaus. Krankenhaus. Bergschloß.

Zeiden (Fekete halom, Kotlea), schöner, deutscher Marktflecken, mit 3800 E. Glashbau und Leinweberei. Landbau.

Rosenau (Rosnyó, Risneu), deutscher Marktflecken mit einer Felsenburg.

Tartlau (Prászmár, Presmeru), deutscher Marktflecken.

Tömösch (Tömös, Timisu), Paß mit einem Hauptzollamte. Straße über den Berg Predjal.

7. Bezirk Hatzufalu.

(10 □ M. 11 Dörfer, 28,000 E.)

62. Gebirgig (Bodzaer Gebirg), zur Viehzucht, nicht zum Feldbau geeignet. Kalksteine. Mineralquellen. Wildbäche. Einwohner: Rumänen, Ungarn, Zigeuner.

Hoszufalu (Szutulangu), rumänisches Gebirgsdorf mit 8206 E. Vorort. Handel und Viehzucht.

Zalzon (Ziziu), Dorf mit eisenhaltigen Sauerquellen. Bäder. Bodzau (Bazeu), am gleichnamigen Paße. Zollamt.



8. Bezirk Sepsi-Szent-György.

(16 □ M. 2 Marktflecken, 35 Dörfer, 29,000 E.)

63. Gebirgig (Barothen, Daromseker und Bodzaer-Geb.). Die Mitte des Bezirkes bildet eine schöne und fruchtbare Hochebene, vom Feketeügy (Schwarzbach) und Alt durchströmt. Einwohner: Szekler und Rumänen.

Sepsi-Szent-György (Sepsi-Szin-Giorgy), ungarischer Marktflecken mit 2300 E. Vorort. Tabakbau. Sauerquellen. Előpatak Dorf mit Sauerquellen, Bad. Málnás Dorf mit Sauerquellen und Glashütte.

9. Bezirk Barátos.

(21 □ M. 30 D. 29,000 E.)

64. Größtentheils gebirgig. (Berezer Geb.) im Feketeügy Thale ebener und fruchtbar. Einwohner: Szekler, wenige Rumänen.

Kovácsna ungarisches Dorf mit 3000 E. Vorort, Mineralquellen (Schwefelbad). Hier das gemischte Bezirksamt und Steueramt, nicht in Barátos.

10. Bezirk Kézdi-Basarhely.

(18 □ M. 2 M. 32 D. 36,000 E.)

65. Gebirgig (Berezer und Daromseker Geb.). Die Thäler angebaut. Hauptthal vom Feketeügy durchströmt. Bergkristalle, Schwefel, Alaun, Thonschiefer, Mineralquellen. Bergtheer. Einwohner: Szekler, Rumänen.

Kézdi-Vásárhely ungarischer Marktflecken mit 3500 E. Vorort. Römisch-katholische Normalschule, Franziskanerkloster. Branntweinbrennereien.

Soosmező Dorf im Ditozpaße, Handel nach der Moldau, Theerquellen.

Osdola Dorf mit schönen Bergkristallen.

Felső-Torja mit Schwefellagern.

III. Kreis Udvarhely.

(141 □ M. 5 M. 195 D. 180,000 E.)

66. Dieser Kreis ist der am höchsten gelegene und rauheste Theil des Kronlandes, obgleich die Gebirgszüge (das Gherghoer-, Csiker, Görgenyer, Vargitta- und Barothen-Gebirge) nur eine mittlere Höhe erreichen.

In den höhern Gegenden gedeihen bloß Roggen, Weidekorn, Paser. Große Wälder, Mühlensteine. Kupfer, Eisen, Blei. Viele

Mineralquellen. Flüsse: Maros, Alt, große Kofel, Domorod. Der St. Annensee. Einwohner: Meist Szekler, dann Rumänen, Armenier, Zigeuner u. a. R.

Der Kreis wird in 6 Bezirke eingetheilt, sie heißen: 1. der Barothen-, 2. der Kozmascher-, 3. der Csik-Szeredaer-, 4. der Ghergho-Szent-Mikloscher-, 5. der Szitas-Kerefturer-, 6. der Udvarhelyer-Bezirk.

1. Der Bezirk Baroth.

(17 □ M. 22 D. 21,000 Einwohner.)

67. Nur ein kleiner Theil ist zum Feldbau geeignet. Eisen, Salzquellen, Sauerlinge. Fluß Bargaß. Einwohner meist Szekler. Baroth. Dorf mit 1800 E. Vorort. Branntweinbrennereien.

2. Der Bezirk Kozmas.

(21 □ M. 26 D. 27,000 E.)

68. Nur das Altthal ist eben und fruchtbar. Einwohner: Szekler.

Kozmas Dorf, künftig der Vorort; gegenwärtig befindet sich das Bezirksamt und das Steueramt in Csik-Szent-Márton.

Lázárfalva mit Schwefelbad.

Tusnád in der Nähe warme Sauerquellen (Kaiserbad).

3. Der Bezirk Csik-Szereda.

(24 □ M. 1 M. 26 D. 29,000 E.)

69. Nur das Altthal ist eben. Kupfer. Sauerquellen. Einwohner: Meist Szekler.

Csik-Szereda Marktflecken mit 900 Einwohnern. Schloß.

Vardotfalva mit dem Franziskanerkloster Csik-Somlyó, wo sich das Bezirksamt, das Steueramt und ein römisch-katholisches Unter-gymnasium befindet.

Balan (Balonybanya) mit dem größten siebenbürgischen Kupferbergwerke.

Szépviz, armenisches Dorf am Eingang in den Gyimespaß.

4. Der Bezirk Ghergho-Szent-Miklos.

(48 □ M. 1 M. 19 D. 38,000 E.)

70. Die rauheste Gegend Siebenbürgens vom Gherghoer-, Görgenyer und Csiker Gebirge durchzogen. Nur am Maros eine weite Hochebene. Die Pässe Tölghes und Almasmező. — Die vorzüglichsten Sauerquellen des Landes. Einwohner: Szekler und Armenier.

**Gyergyo-Szent-Miklos** Marktflecken mit 3400 Einwohnern (Armeniern, Borort.  
**Borszék** mit dem vorzüglichsten Sauerwasser in Europa. Bad.  
**Belbor** mit vorzüglichen Sauerquellen.

5. Der Bezirk Szitas-Keresztur

(8. □ M. 1. M. 40 D. 25,000 G.)

71. Bedeutend niedriger und fruchtbarer, als die früher genannten Bezirke. Selbst der Weinstock kommt hier fort. Salzquellen. Hauptfluß die große Kofel. Einwohner: Szekler und Rumänen.

**Szitas-Keresztur** oder Székely-Keresztur Marktflecken mit 2000 G. verarbeitet viele Haarseife. Borort. Uitarisches Unterergymnasium.

6. Der Bezirk Udvarhely.

(20 □ M. 1 Landstädtchen 62 D. 37,000 G.)

72. Die Gebirge senken sich gegen Süden und Westen, wo der Bezirk fruchtbar ist. Flüße: die große Kofel und der Domorod. Eisen, Salz- und Sauerquellen, eine Schwefelquelle. Einwohner: Meist Szekler.

**Udvarhely** (Székely-Udvárhely, Ostarheju, Hofmarkt) Landstädtchen mit 3400 G. Borort. Ein reformirtes und ein römisch-katholisches Obergymnasium.

**Szambathfalva**, Schwefelbad.

**Olahfalv** Holzhandel, Eisenwerk.

**Homorod-Almas**, große Tropfsteinhöhle.

**Löveto** mit der als Bad berühmten Sauerquelle Károly (Kiraly) und einem Eisenwerke.

IV. Kreis Maros-Vasarhely.

(69 □ M. 1 Stadt 3 M. 289 D. 198,000 G.)

73. Der Boden tiefer gelegen, hügelig, sehr fruchtbar, auch Wein und Melonen. Viel Tabak, im W. wenig Holz. Salz. Flüße: Maros, kleine Kofel, Rharad. Einwohner: Szekler und Ungarn, Rumänen u. a. Rationsgenossen Der Kreis hat folgende 6 Bezirke: 1. Maros-Vasarhely, 2. Makfalva, 3. Mezö-Madaras, 4. Zah, 5. Radnoth, 6. Dicsö-Szent-Marton.

1. Bezirk Maros-Vasarhely.

(14 □ M. 1 Stadt 80 D. 51,000 G.)

74. Sehr fruchtbar, besonders auf der Maroscher Ebene. Flüße: Maros und Rharad Einw. meist Szekler.

**Maros-Vasarhely** (Neumarkt, Ostarheju) ungarische Stadt mit 9000 Einwohnern am Maros. Hauptort. Reformirtes Obergymnasium, römisch-katholisches Unterergymnasium. Gräfl. Teleki'sche Bibliothek und Mineraliensammlung. Buchhandlung. Minoriten-Kloster. Schloß.

2. Bezirk Makfalva.

(17 □ M. 1 M. 62 D. 42,000 G.)

75. Der höchste Theil des Kreises (Görgenyer Gebirg). Flüße: Die kleine Kofel und der Rharad. Einwohner: Meist Szekler.

**Makfalva** Dorf an der kleinen Kofel. — Bezirksamt und Steueramt in Erdö-Sz.-György.

**Parajd**, großes Salzbergwerk.

3. Bezirk Mezö-Madaras.

(7 □ M. 37 D. 23,000 Einwohner.)

76. Hügelig. Viele Teiche. Salzquellen. Einwohner: Ungarn und Rumänen.

**Mezö-Madaras** (Madaras de Kimpie) Dorf mit 1600 Einwohnern. Borort. Bezirks- und Steueramt einstweilen in M. Vasarhely.

4. Bezirk Zah

(12 □ M. 33 D. 26,000 G.)

77. Lage dem vorigen ähnlich. Einwohner: Rumänen, Ungarn.

**Zah** ist der Borort, das Bezirksamt und Steueramt befindet sich aber in Maros-Ludos.

5. Bezirk Radnoth.

(7 □ M. 35 D. 23,000 G.)

78. Den zwei vorigen Bezirken ähnliche Bodenbeschaffenheit doch ohne Teiche. Einw. Rumänen, Ungarn.

**Radnoth** (Farnot). Borort.

**Ozd**, berühmter Wein.

6. Bezirk Dicsö-Szent-Marton.

(7 □ M. 2 M. 36 D. 27,000 G.)

79. Mitten durchströmt die kleine Kofel. Viel Wein. Einw. Rumänen und Ungarn

**Dicsö-Szent-Marton** Marktflecken mit 1200 G. Borort.

**Kofelburg** (Kükülovár, Csetate de Balte) Marktflecken mit einem Schlosse des Grafen Bethlen.



# V. Kreis Bistritz.

(131 □ M. 1 St. 4 M. 231 D. 180,000 G.)

80. Boden im Norden und Osten gebirgig. (Das Rodnaer Gebirge mit dem Rühhorn 7100'), im Süden niedriger.

Produkte: Holz. In den niedergelegenen Gegenden auch Wein, Salz, Sauerquellen, Blei, Zinnober.

Flüsse: Der große Szamos, der Sajó, die goldene Bistritz.

Einwohner: Rumänen, Deutsche, Ungarn, Zigeuner u. a. R.

Der Kreis hat 10 Bezirke: 1. Görgey Sz. Imre, 2. Sächsisch-Regen, 3. Tekendorf, 4. Groß-Schogen, 5 Bistritz, 6. Borgo-Prund, 7. Bethlen, 8. Lechnitz, 9. Rodna, 10. Raßod.

## 1. Bezirk Görgey-Szent-Imre.

(15 □ M. 1 M. 28 D. 19,000 Einwohner.)

81. Gebirgig. (Görgeyer Geb.), waldig, nicht sehr bebaut. Hauptfluß Maros. Einwohner meist Rumänen.

Görgey-Szent-Imre ungarischer Marktflecken mit 1500 G. Vorort. Glashütte. Papiermühle.

Soos-Szent-Marton, Salzbad.

## 2. Bezirk Sächsisch-Regen.

(20 □ M. 2 M. 30 D. 28,000 G.)

82. Meist gebirgig. Hauptfluß Maros. Einw. Rumänen, Deutsche, Ungarn.

Sächsisch-Regen (Szász-Régen, Reginu) deutsches Landstädtchen auf der Maros mit 4700 G., die einen bedeutenden Holzhandel, dann Feld- und Weinbau treiben. Vorort.

Bootsch (Bátos, Bates) deutscher Marktflecken.

## 3. Bezirk Tekendorf.

(10 □ M. 1 M. 32 D. 26,000 G.)

83. Er liegt in der hügeligen, waldlosen, aber sehr fruchtbaren Mezőség. Teiche, Salzquellen. Einw. meist Rumänen.

Tekendorf (Teke, Teaka) deutscher Marktflecken mit 1700 Einwohnern. Vorort.

## Bezirk Groß-Schogen

(6 □ M. 21 D. 16,000 Einwohner)

84. Bergig. Salz. Hauptfluß der Sajó. Einw. Rumänen und Deutsche.

Groß-Schogen (Nagy-Sajó, Sien-mare), Dorf am Sajó mit 2500 G. Vorort.

Vilak, Steinsalz.

## 5. Bezirk Bistritz.

(8 □ M. 1 Stadt, 21 D. 21,000 G.)

85. Bismlich tief gelegen, selbst für den Weinbau nicht ungeeignet. An der Bistritz eine schöne Ebene, sonst hügelig. Hauptfl. Sajó und Bistritz. Salzquellen und Steinsalz. Einw. Deutsche und Rumänen

Bistritz (Besterce, Bistricza) deutsche Stadt an der Bistritz mit 6000 G. Hauptort. Evangelisch-lutherisches Obergymnasium mit einem Seminar in Verbindung. Minoriten-Kloster, die ev. Pfarrkirche mit dem höchsten Thurm des Kronlandes.

Heidendorf, (Besenyo, Besinea), Dorf. Wein. Sosalva, Salz.

## 6. Bezirk Borgo-Prund.

(9 □ M. 8 D. 8000 G.)

86. Gebirgig. Hauptfl. Bistritz. Quecksilber. Einwohner: Rumänen.

Borgo-Prund (Prundu), Dorf mit 1500 G. Vorort. Töpferwaren. Papiermühle.

Tihusa am Borgoer Paß.

## 7. Bezirk Bethlen.

(5 □ M. 25 D. 14,000 G.)

87. Hügelig. minder fruchtbar. Hauptfluß der große Szamos. Einw. Rumänen und Ungarn.

Bethlen, Dorf. Vorort.

## 8. Bezirk Lechnitz.

(5 □ M. 24 D. 15,000 G.)

88. Boden wie im vorigen Bezirk. Einwohner: Deutsche, Rumänen, Ungarn.

Lechnitz (Lekencze, Lekincza), deutsches Dorf mit 1600 G. Vorort.

## 9. Bezirk Rodna.

(25 □ M. 13 D. 13,000 Einwohner.)

89. Das Rodnaer Gebirge mit dem Rühornel erfüllt den unfruchtbaren Bezirk. Hauptfl. der große Szamos. Holz und Viehzucht, Blei, Zink, Sauerquellen. Einw. meist Rumänen

**Alt-Rodna** (O Rodna, Rogná vekié) Bergort mit 2100 E.  
Hier stand die 1242 von den Mongolen zerstörte deutsche Stadt Rodna  
oder Rodenau. Borort. Bleibergwerk. Sauerquellen und Bäder.  
**Szent-György**, Sauerquelle und Bad.

#### 10. Bezirk Raßod.

(20 □ M. 26 D. 16,000 E.)

**90.** Der wenig fruchtbare Bezirk wird vom Laposcher (Ezi-  
bles 5700') und einem Theil des Rodnaer Gebirges erfüllt. Dptfl.  
der große Szamos Holz und Viehzucht. Einw. meist Rumänen.

**Raßod** (Neszeud) Dorf. Borort.

#### VI. Kreis Dees.

(90 □ M. 1 Stadt, 3 Mst. 336 D. 196,000 E.)

**91.** Der Kreis im Norden vom Laposcher Gebirge durch-  
zogen, senkt sich gegen Süden (Mezőség), wo er viele Teiche  
hat und sehr fruchtbar ist. Wein, Tabak, Silber, Blei, Eisen,  
Mühlsteine, Salz.

**Flüsse:** Der große und kleine Szamos, die sich hier ver-  
einigen, und der Lapos.

**Einwohner:** Rumänen, Ungarn, Armenier, Deutsche,  
Juden, Zigeuner u. a. R. Der Kreis wird in folgende 8 Bezirke  
eingetheilt: Magyar-Lapos, Kapolnok-Monostor, Ragh-Somkut,  
Retteg, Semesnye, Dees, Szamos-Ujbar und Moc.

#### 1. Bezirk Magyar-Lapos.

(16 □ M. 35 D. 24,8000 Einwohner).

**92.** Gebirgig, minder fruchtbar. Eisen, Silber. Hauptfluß  
der Lapos. Einw. Ungarn und Rumänen.

**Magyar Lapos** (Laposa ungaresk) Borort mit 1500 E.

**Olah Laposbánya** (Bajutz) mit einem Eisenwerk.

**Batiz-Polyan** (Pojana Patizaloi). Silbergruben.

**Stoikafalva** (Stoisény) salzhaltige Sauerquelle, Bad.

#### 2. Bezirk Kapolnok-Monostor.

(7 □ M. 1 M. 34 D. 18,000 Einwohner).

**93.** Niedriger, als der vorige Bezirk. Gold, Silber und  
Blei. Hauptfluß der Lapos. Einw. meist Rumänen.

**Kapolnok-Monostor**, Borort.

**Kapnik-Banya** Bergflecken mit 2600 E. Viel Gold, Silber  
und Blei.

#### 3. Bezirk Ragh-Somkut.

(12 □ M. 67 D. 34,000 Einwohner).

**94.** Hügeland, vom Szamos und Lapos durchflossen. Einw.  
Rumänen Juden.

**Nagy-Somkut**, Borort. Doch befinden sich Bezirks- und Steuer-  
amt noch in

**Berkesz**, in dessen Nähe die Ruinen des Schlosses Kövár.

**Naprád** mit vielen Israeliten, welche Branntwein brennen.

#### 4. Bezirk Retteg.

(15 □ M. 52 D. 27,000 E.)

**95.** Am vereinigten Szamos ist der Bezirk eben und  
fruchtbar. Einw. meist Rumänen.

**Retteg** Borort mit 1500 E. (die Aemter noch in Kozárvár).

**Csiscó-Ujfalu** (Korabia) in dessen Nähe die im ganzen Lande  
gebrauchten Mühlsteine gebrochen werden.

#### 5. Bezirk Semesnye.

(9 □ M. 40 D. 18,000 Einwohner).

**96.** Bergig, nicht sehr bebaut. Hauptfluß der vereinigte  
Szamos. Einw. Rumänen.

**Semesnye**, Borort (die Aemter in Dees).

#### 6. Bezirk Dees.

(8 □ M. 1 Landstädtchen, 38 D. 23,000 E.)

**97.** Das weite, fruchtbare Szamosthal wird von Bergen  
umkränzt. Der große und der kleine Szamos vereinigen sich hier.  
Mais, Wein, Steinsalz.

Einw. Rumänen, Ungarn, Armenier.

**Dees**, ungarisches Landstädtchen mit 4300 E. am Zusammen-  
fluß der beiden Szamos. Hauptort des Kreises. Franziskanerkloster.

**Déesakna** (Okna Desului) mit bedeutendem Salzbergwerke.

**Kérő** (Lircu), Bittersalzquelle.

#### 7. Bezirk Szamos-Ujbar.

(9 □ M. 1 St. 1 M. 41 D. 27,000 E.)

**98.** Von waldblosen, aber fruchtbaren Hügeln durchzogen  
(Mezőség), vom kleinen Szamos berührt, mit Salz- u. a. Mine-  
ralquellen.

Einw. Rumänen, Armenier, Ungarn.

**Szamos-Ujvár** (Armenierstadt Gerla), armenische Stadt mit 4200 E. Borort. Sitz eines griechisch-katholischen Bischofs. Provinzialstrafhaus für schwere Verbrecher. Handel mit Vieh- und Rohprodukten.

**Szék** (Szika) ungarischer Marktflecken mit einer aufgegebenen Salzgrube.

**Czege** am Czegeer oder Hodoscher Teich.

### 8. Bezirk Moes.

(9 □ M. 29 Dörfer, 20,000 E.)

**99.** Bodenbeschaffenheit wie im Sz. Ujvarer Bezirke. Einwohner größtentheils Rumänen.

**Moes** Borort.

**Kis-Czeg** mit Bitterquellen.

## VII. Kreis Szilagy-Somlyo.

(72 □ M. 3 St. 3 M. 258 D. 172,000 E.)

**100.** Im Südwesten das Krasnaer holzreiche Gebirge. Gegen Norden wird der Boden fast eben, daher hier auch guter Wein und viele Feldfrüchte. Braunkohlen Hauptflüsse: der Krasna und Szilagy Einwohner: Rumänen, Ungarn, Zigeuner und einige andere Nationengenossen.

Die 6 Bezirke des Kreises heißen: 1. Tasnad, 2. Zovany, 3. Szilagy-Somlyo, 4. Szilagy-Cseh, 5. Zilah und 6. Hidalmás.

### 1. Bezirk Tasnad.

(15 □ M. 1 St. 45 Dörfer, 32,000 E.)

**101.** Siemlich eben, fruchtbar. Hauptfluß: Krasna. Einw. Rumänen und Ungarn.

**Tasnád** (Trestendorf) ungarisches Landstädtchen mit 2900 E. Borort. Weinbau.

### 2. Bezirk Zovany.

(11 □ M. 2 M. 34 Dörfer, 21,000 E.)

**102.** Bergiger als der Tasnader Bezirk. Einwohner meist Rumänen

**Zovány** Dorf mit Mineralquellen. Bezirks- und Steueramt sind im Dorfe 1 p. p.

**Nagysala** (Nusfalu) Marktflecken.

### 3. Bezirk Szilagy-Somlyo.

(11 □ M. 1 Stadt, 1 Marktfl., 43 Dörfer, über 44,000 E.)

**103.** Bergig Hauptfluß der Krasna. Einw. Rumänen und Ungarn, nähren sich meist von Holzhandel und Viehzucht.

**Szilag-Somlyo** (Simlen) ungarisches Landstädtchen mit 3600 E. Borort. Schloß, Franziskanerkloster. Mineralquellen und Bad.

**Krasna**, Marktflecken, vordem weit mehr bevölkert. †

### 4. Bezirk Szilagy-Cseh.

(11 □ M. 1 Marktflecken, 47 Dörfer, 30,000 E.)

**104.** Bergig, nicht sehr fruchtbar, vom Szilagy durchströmt und vom vereinigten Szamos berührt. Einwohner meist Rumänen.

**Szilagy-Cseh** (Csobu) Marktflecken. Borort.

### 5. Bezirk Zilah.

(8 □ M. 1 St. 34 D. 22,000 E.)

**105.** Dieser und der folgende Bezirk haben eine dem vorigen Bezirke ähnliche Bodenbeschaffenheit. An der Ostgrenze der vereinte Szamosfluß. Einw. Rumänen und Ungarn.

**Zilah** (Waltenberg oder Zillenmarkt Zela) ungarisches Landstädtchen mit 4200 E. Borort. Reform. Gymnasium.

**Sibo** (Siben) mit Schwefelquellen und einem schönen Landgute des Grafen Wesselényi.

### 6. Bezirk Hidalmás.

(14 □ M. 35 Dörfer, 31,000 E.)

**106.** An der Nordgrenze fließt der vereinte Szamos. Einw. meist Rumänen.

**Hidalmás** (Hida) Borort.

## VIII. Kreis Klausenburg.

(94 □ M. 2 St. 6 M. 247 D. 190,000 E.)

**107.** Der Südwesten des Kreises ist gebirgig, (Muntzele mare 5755', ein Ausläufer des Bihargebirges), der übrige Theil nur hügelig, fruchtbar, aber für den Weinbau nicht genug geeignet. Viel Salz, Kalk und Eisen; weniger Silber. Blei und Wäschg. Id.

Flüsse: der Maros, der kleine Szamos, aus dem warmen

und kalten Szamos entstehend, der Aranyos (Goldfluß, weil er viel Goldsand führt).

Einwohner: Rumänen, Ungarn, Deutsche, Zigeuner, Armenier, Juden u. a. Nationsgenossen.

Der Kreis wird in folgende 6 Bezirke eingetheilt: 1. Balasut, 2. Klausenburg, 3. Banff-Hunyad, 4. Gyalu, 5. Thorda und 6. Bagyon.

#### 1. Bezirk Balasut.

(16 □ M. 49 D. 29,000 G.)

108. Wenig fruchtbares Hügel-land. Salzquellen. Hauptfluß der kleine Szamos. Einw. meist Rumänen.

Valasut, Dorf.

Bonezhida, Dorf mit gräßl. Banff'schem Schloß und Garten. Bezirks- und Steueramt.

Doboka, mit einem Schloße.

#### 2. Bezirk Klausenburg.

(16 □ M. 1 St. 1 M. 41 D.)

109. Mit Ausnahme des Szamos-thales bergig. Steinsalz. Mineralquellen. Hauptfluß der kleine Szamos. Einw. Ungarn, Rumänen, Deutsche u. a. N.

Klausenburg (Kolozsvár Klauscha) früher deutsche, jetzt mehr ungarische Stadt mit 19,000 G. am Szamos. Bergschloß Felekvár. Sitz der Landes-Berg-, Forst- und Salinen-Direction, des Kreisamtes und Kreisgerichtes, der Finanz-Bezirksdirection, eines Hauptzollamtes, Steueramtes, einer Handelskammer, des reformirten und des unitarischen Superintendenten. Chirurgische Lehranstalt. 3 Obergymnasien (ein katholisches, ein reformirtes, ein unitarisches). Franziskaner-, Piaristen- und Minoritenkloster. Römisch-katholische Pfarrkirche. 2 Buchhandlungen, 2 Buch- und 2 Steindruckereien. Allgemeines Krankenhaus. Arbeitshaus und Kleinkinderbewahranstalt. Die größere Zahl der Einwohner treibt Landwirthschaft.

Kolosz-Monostor mit einer aufgehobenen Benedictiner-Abtei, woselbst das alte Landesarchiv aufbewahrt wird.

Kolosz Marktflecken mit aufgelassenen Salzgruben.

#### 3. Bezirk Banff-Hunyad.

(26 □ M. 1 M. 57 D. 39,000 G.)

110. Gebirgig. Holzhandel und Viehzucht.

Flüße: der reißende Körös und der warme Szamos. Einw. Rumänen.

Banff-Hunyad (Huediuu) Marktflecken mit 2100 G. Vorort. Gräßlich Banff'sches Schloß.

#### 4. Bezirk Gyalu.

(14 □ M. 1 M. 20 Dörfer, 13,000 G.)

111. Gebirgig, von dem aus dem kalten und warmen Szamos gebildeten kleinen Szamos durchströmt. Einw. Rumänen.

Gyalu (Gileu) Marktflecken. Vorort.

#### 5. Bezirk Thorda.

(13 □ M. 1 St. 43 D. 29,000 Einwohner.)

112. Niederer und fruchtbarer, als die beiden früher genannten Bezirke. Salz, Kalksteine, Metalle. Hauptfluß der Aranyos. Einw. meist Rumänen.

Thorda (Thorenburg) Landstädtchen mit 7700 G. verschiedener doch meist ungarischer Nation. Vorort. Brücke über den Aranyos. Unitarisches Untergymnasium. Salzbergwerke. Unweit die Thordauer Felsenspalte, Thordoi-Bassadék.

Kis-Bánya (Banisora) Bergwerk auf silberhaltiges Blei und Gold.

#### 6. Bezirk Bagyon.

(10 □ M. 3 M. 37 D. 31,000 Einwohner.)

113. Nicht sehr fruchtbar, aber reich an Eisen und andern Metallen. Flüße: Maros und Aranyos. Einw. Ungarn und Rumänen.

Bagyon (Basina) Dorf mit 1400 G. Vorort.

Toroczko (Trezken) ungarischer Marktflecken am Székelykö Gebirge mit bedeutenden Eisenwerken.

### XI. Kreis Karlsburg.

(74 □ M. 5 St. 11 Marktflecken, 173 Dörfer, 172,000 G.)

114. Der westliche Theil ist gebirgig. (Theile des Bihar- und Erzgebirges) und hat viel Gold u. a. Metalle. Der Osten und Süden ist hügelig, fruchtbar, zum Weinbau sehr geeignet.

Flüße: Maros, die beiden Rofeln und der Aranyos

Die Einwohner sind meist Rumänen, dann Ungarn, Zigeuner, Deutsch u. a. Nationsgenossen.

Der Kreis hat 6 Bezirke: 1. Löbis, 2. Nagh-Enyed, 3. Blasendorf, 4. Karlsburg, 5. Alghogh und 6. Abrudbanya.

#### 1. Bezirk Löbis.

(8 □ M. 1 St. 3 M. 23 Dörfer, 23,000 G.)

115. Am Maros fruchtbar. Weinbau. Einw. Rumänen und Ungarn.

**Tövis** (Dreifirchen, Tiusa) ungarisches Landstädtchen mit 1700 Einwohnern. Vorort. Wein.

Die Marktflecken Magyar-Igen (Ehrapundorf), Benedek und Vajaad haben guten Wein.

## 2. Bezirk Nagy-Enyed.

(9 □ M. 1 St. 38 Dörfer 23,000 G.)

**116.** Fast durchgängig fruchtbares Hügelland Wein, Steinsalz und Salzquellen. Hauptfluß der Maros. Einw. Rumänen und Ungarn, einige Deutsche

**Nagy-Enyed** (Straßburg, Ajuda) ungarisches Landstädtchen mit 3000 G. Vorort. Reformirtes Gymnasium.

**Maros-Ujvar** mit dem größten siebenbürgischen Salzbergwerke.

## 3. Bezirk Blasendorf.

(11 □ M. 1 St. 29 Dörfer, 25,000 G.)

**117.** Zwischen fruchtbaren Hügeln gesegnete Thäler des Maros und der beiden Kofeln, die sich hier vereinigen. Vorzüglicher Wein, Obst. Salzquellen. Einw. Rumänen und Deutsche.

**Blasendorf** Bolásfalva Blasu) rumänisches Landstädtchen mit 1100 G. Vorort. Sitz des griechisch-unirten Erzbischofs. Griechisch-unirtes Obergymnasium. Buchdruckerei.

**Bulkeſch** (Bolkáts, Balkacsu) deutsches Dorf mit vorzüglichem Wein.

## 4. Bezirk Karlsburg.

(11 □ M. 1 St. 4 M. 32 Dörfer, 32,000 G.)

**118.** Am Marosch eine schöne Ebene, im Westen das Erzgebirge. Außer dem Marosch noch der Fluß Ampoly. Einw. Rumänen, Ungarn, Deutsche, Juden u. a.

**Karlsburg** (Károly fejevár, Belgradu, das alte Weissenburg) Stadt und Festung. Hauptort. Sitz des römisch-katholischen Landesbischofs, mit einem bischöflichen Obergymnasium, einer Bibliothek und Sternwarte. Domkirche. Sitz des jüdischen Oberrabbiners.

**Zalathna** (Goldmakt, Kleinschlatten, Zlagna) 2800 Einwohner, Sitz der siebenbürgischen Berghauptmannschaft, mit reichen Gold- und Silberbergwerken und mit Quecksilberminen.

**Borberek** (Burgberg, Bulperu) Mfl. mit gutem Weine.

**Sárd** Mfl. mit einem Steinbruch.

**Alvincz** (Vincezu de Zso-) Marktflecken von Ungarn und Bulgaren bewohnt.

## 5. Bezirk Alghogh.

(7 □ M. 21 Dörfer, 18,000 G.)

**119.** Meist gebirgig. Metalle. Wein. Mineralquellen Fluß Maros. Einw. Rumänen.

**Algyógy** (Zsoaszu de Zsosz), mit 1100 G. Vorort. Unweit eine warme Mineralquelle und Bad.

**Babolna** mit gutem Wein.

**Nagy-Almás, Pojana, Teköri und Porkura** mit Goldgruben.

## 6. Bezirk Abrudbánya.

(27 □ M. 1 St. 3 M. 22 D. 48,000 G.)

**120.** Hier der Hauptstock des Bihar- und des Erzgebirges, welches letztere hier besonders reich an Metallen ist Viehzucht. Hauptfluß der Aranyos. Einw. Rumänen.

**Abrudbánya** (Groß-Schlatten Abruda) Landstädtchen mit 2200 G. die meist Bergbau treiben. Vorort.

**Verespatak** (Rosia) mit den ergiebigsten Goldgruben des Landes. Das noch von den Römern bebaute Bergwerk Csetate. Unweit der merkwürdige Basaltberg Detonata.

**Offenbánya** (Offenburg) Marktflecken mit Gold- und Silberbergwerken und Schrifttellur.

**Skerisora** Dorf mit einer Eishöhle.

## X. Kreis Broos.

(141 □ M. 1 St. 6 M. 427 D. 213,000 G.)

**121.** Im Süden und Westen gebirgig. Paringul-Dageger (Eserna-Bihar und Erzgebirge), in der Mitte und im Osten breitere fruchtbare Thäler. Metalle. Mineralquellen. Flüße: der Maros mit der Strell und Eserna, der weiße Körös und die beiden Schiel. Einw. Rumänen, Ungarn, Zigeuner, Deutsche u. a. Nationsgenossen.

Der Kreis zählt 9 Bezirke: 1 Nagy-Salmagh, 2 Körösbánya, 3 Illhe, 4 Maros-Solymos, 5 Deba, 6 Dageg, 7 Baida-Dunghad, 8 Pui und 9 Broos.

## 1. Bezirk Nagy-Salmagh.

**122.** Gebirgig, vom weißen Körös durchströmt. Eisen und Kupfer. Mineralquellen. Viehzucht. Bergbau. Einwohner: Meist Rumänen.

**Nagy-Halmagy** Marktflecken, Vorort.

**Also-Vacza** (Vacza de Zsos) mit warmen Mineralquellen und Eisenwerken.

**Kazanyesd** mit Kupfergruben.

## 2. Bezirk Körösbánya.

(11 □ M. 40 Dörfer, 28,000 G.)

**123.** Gebirgig, mit Gold, Silber und Eisen. Fluß: Der weiße Körös. Einw. fast alle Rumänen.



**Körösbánya** (Altenburg, Baja de Krisu) Mfl. Vorort. Goldgruben und Goldwäschereien. Franziskanerkloster.

**Brad** Mfl., und die Dörfer der Umgegend bauen auf Gold und Silber.

**Tatársod** mit Eisengruben.

### 3. Bezirk Illye.

(9 □ M. 1 Mfl. 47 Dörf. 19,000 G.)

**124.** Mehr Viehzucht als Feldbau. Hauptfluß der Maros. Einw. meist Rumänen.

**Illye** (Ilie) Mfl. am Maros, Vorort.

### 4. Bezirk Maros-Solymos.

(4 □ M. 36 D. 21,000 G.)

**125.** Von Ausläufern des auch hier an Metallen reichen Erzgebirges durchzogen. Hauptfl. Maros. Einw. Rumänen, Ungarn, Deutsche.

**Maros-Solymos** (Soimosu) Vorort. Salz-, Transport- und Verschleißamt.

**Szekeremb**, Bergort auf dem Gebiete des Dorfes Nagyág mit 2700 deutschen, ungarischen und rumänischen Einwohnern. Regelmäßiger Bergbau auf Gold und Silber. Blättertellur, Arsenik. Berg- und Reviersverwaltung. Bergbauschule.

**Boicza**, **Osertes**, **Toplicza** u. a. D. mit Gold- und Silberbergwerken.

### 5. Bezirk Deva.

(11 □ M. 59 D. 20,000 G.)

**126.** Gebirgig. Kupfer und Blei. Flüße: Maros, Gserna und Strell. Einw. Rumänen und einige andere Nationsgenossen.

**Deva** (Diemrich) Mfl. mit 2400 G. Vorort. Burgruinen. Franziskanerkloster.

**Dobra** rumänischer Marktflecken.

**Vetzel**, Kupfer.

**Kis-Muncsel**, silberhältiges Blei und Gosauversteinerungen.

### 6. Bezirk Bajda-Hunyad.

(17 □ M. 1 St. 58 D. 20,000 G.)

**127.** Gebirgig, mit vielem Eisen. Gsernafluß. Einw. meist Rumänen.

**Va la-Hunyad** (Hunediora) Landstädtchen mit 1900 Einwohnern. Vorort. Großes Schloß auf einem Kalkfelsen. (Abgebrannt.)

**Gyalár** mit den bedeutendsten siebenbürgischen Eisengruben.

**Govasdia** und die dazu gehörigen Ansiedlungen mit den vorzüglichsten siebenbürgischen ärarischen Eisenhammer- und Schmelzwerken.

**Kis-Kolan**, warmes Bad.

**Runk**, Tropfsteinhöhle.

**Batiz**, Steingutfabrik.

### 7. Bezirk Hatzeg.

(22 □ M. 1 M. 62 D. 30,000 G.)

**128.** Im Süden das Hatzeger Gebirge mit dem Metjezat (7855') und im Westen das Gsernagebirge. Das breite, fruchtbare Strellthal im Nordosten. Einw. Rumänen.

**Hatzeg** (Ballenthal, Hozing) Mfl. mit 1100 G. Vorort.

**Várhely** (Gredistea) Dorf mit den Trümmern der alten dazischen Hauptstadt Zarmizeghusa oder Ulpia Trajana.

**Demsus** Dorf darinnen ein römischer Tempel als Kirche benützt.

**Bukova** am Eingange des Eisernthorpasses.

### 8. Bezirk Puj.

(38 □ M. 38 D. 19,000 G.)

**129.** Durch seine gebirgige Lage zur Viehzucht geeignet. Flüße: der walachische und der ungarische Schiel. Einw. Rumänen.

**Puj** Dorf. Vorort.

**Sil-Vajdei** mit Steinkohlenlagern.

**Vulkan** Zoll- und Contumazamt am Vulkaner-Paß.

### 9. Bezirk Broos.

(22 □ M. 1 St. 40 D. 31,000 G.)

**130.** Am Maros eine fruchtbare Ebene, der übrige Theil gebirgig. Flüße: Der Maros, in welchen der Orestiora (Brooser Bach) fließt. Einw. Rumänen, Ungarn, Deutsche.

**Broos**. (Szászváros, Orestia) Stadt mit 4200 G. Hauptort. Kreisbehörde, Finanz-Bezirksdirection. Bezirksamt, Magistrat.

**Kuszir** und **Neu-Sebeschel** mit ärarischen Eisenwerken.

## Dritter Abschnitt.

### Kurze Geschichte des österreichischen Kaiserstaates.

#### 1. Oesterreich vor der Vereinigung mit Ungarn und Siebenbürgen.

**131.** Die Geschichte Oesterreichs beginnt in den Zeiten Kaiser Karls des Großen. Nachdem dieser die Avarn (791) bis an die Raab zurückgedrängt hatte, suchte er das ihnen abgenommene Land durch Gründung deutscher Marken oder Grenzgebiete zu sichern. Zwei Markgrafschaften wurden gegründet: Triaul im Süden am adriatischen Meere, und die im „Ostlande“ an den beiden Ufern der Donau.

**132.** Später überfielen die Magyaren wiederholt diese Grenzländer und unterwarfen sich dieselben. Nachdem aber der deutsche Kaiser Otto I. dieselben auf dem Lechfelde (955) unweit Augsburg geschlagen und ihnen die deutschen Länder wieder abgenommen hatte, wurde auch die Ostmark wieder hergestellt. Diese umfaßte aber damals nur die Landschaft zwischen der Enns und der Erlaf.)

**133.** Otto II. verlieh die Ostmark (975) dem tapfern Grafen Leopold von Babenberg. So kam das kleine Stamm-land der heutigen österreichischen Monarchie, seit Ende des zehnten Jahrhunderts Ostarrichi oder Oesterreich genannt, an das ritterliche Geschlecht der Babenberger (Bamberger), die es 270 Jahre ruhmvoll beherrschten und nicht unbedeutend vergrößerten.

**134.** Schon die nächsten Nachfolger Leopolds erweiterten den Länderbesitz und nachdem unter Leopold V. Oesterreich durch die Besitzungen der bairischen Herzoge im Lande ob der Enns vergrößert worden, ward es 1156 durch den deutschen Kaiser Friedrich I. zu einem erblichen Herzogthume mit wichtigen Vorrechten erhoben und 1192 unter Herzog Leopold VI. (dem Tugendhaften) mit dem Herzogthum Steiermark vereinigt.

**135.** Mit Herzog Friedrich II. erlosch der Mannsstamm des Babenbergischen Hauses und es erfolgte, da Kaiser Friedrich II. das Herzogthum für ein Erbgut der deutschen Kaiser erklärte und durch einen Statthalter regieren ließ, das österreichische Interregnum oder Zwischenreich (1246—1282).

**136.** Nach dieser Zeit erhob sich Oesterreich erst zu einem bedeutenden Staate unter der Herrschaft des Hauses Habsburg. Rudolf von Habsburg (1273—91), einfach, thatkräftig,

großmüthig, gerecht, entriß dem Könige Ottokar von Böhmen mit dem Schwerte Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain und belohnte damit seine Söhne. Der älteste Sohn desselben Albrecht I., der sich später auch die römische Königskrone erwarb, erhielt 1283 durch einen Vergleich den Alleinbesitz von Oesterreich, womit er die väterlichen Stammgüter in der Schweiz vereinigte, die aber später verloren gingen.

**137.** Auch unter den folgenden Herzogen aus diesem Königshause hob und vermehrte sich das Ansehen und die Macht Oesterreichs rasch und gewaltig. Kaiser Ludwig der Baier belehnte 1335 das Haus Oesterreich mit Kärnten, und Margaretha (Maultasch), letzte Erbin Tirols, überließ diese Grafschaft Rudolf IV., der sich zuerst den Titel eines Erzherzogs beilegte, den später seit Maximilian I. alle Prinzen des Habsburgischen Hauses führten. Rudolf IV. erwarb 1364 auch ganz Krain und stiftete die Universität zu Wien.

Später wurden die Grafschaft Feldkirch, der Breisgau und andere Güter angekauft; das Triester Gebiet unterwarf sich 1380.

**138.** Mit Albrecht II. (1438—39), einem wohlmeinenden, thatkräftigen Regenten, kam das Haus Oesterreich wieder auf den deutschen Kaiserthron, den es bis zu der 1806 erfolgten Auflösung der deutschen Reichsverfassung ununterbrochen inne gehabt. Albrecht war kurz vor seiner Erwählung zum deutschen Kaiser auch zum Könige von Ungarn und Böhmen gekrönt worden. Er starb viel zu früh für sein Reich und sein Haus.

**139.** Albrechts Neffe, Herzog Friedrich V. von Steiermark und Kärnten, ward nun deutscher Kaiser und hieß als solcher Friedrich III. (1440—93). Mit vielen häuslichen Tugenden, aber geringen Herrschergaben ausgerüstet, vermochte er nicht die Stürme, die sich innerhalb und außerhalb seines Reiches gegen ihn erhoben, zu beschwichtigen.

**140.** In Oesterreich, Böhmen und Ungarn ward Albrechts Sohn Ladislaus Posthumus (d. i. der Nachgeborene, weil er nach seines Vaters Tode geboren ward) zum Könige erwählt und die Vormundschaft erhielt Kaiser Friedrich III., welcher in Böhmen den Georg von Podiebrad und in Ungarn den Johann v. Hunyadi zu Statthaltern einsetzte. Der Letztere machte sich durch seine Siege über die Türken berühmt und starb 1456 nach einem glänzenden Siege bei Belgrad. Ein Aufstand der Oesterreicher und das dringende Verlangen den Böhmen und Ungarn nöthigte den Kaiser den erst 12jährigen Ladislaus seinen Völkern zu übergeben; derselbe starb aber schon 1457 ganz unerwartet.

Run bemächtigte sich Podiebrad der böhmischen, und Matthias Hunyadi (§ 156) der ungarischen Krone, ohne daß es der Kaiser hinderte.

**141.** Friedrichs III Sohn, Maximilian I. (1493—1519), ein edler Herr, „der letzte Ritter“, einer der merkwürdigsten deutschen Kaiser, suchte die in Deutschland eingerissenen Mißbräuche zu beheben, errichtete zuerst stehende Truppen, führte das Postwesen ein, unterstützte Wissenschaften und Künste, sorgte für die Sicherheit in seinen Landen. Im Kriege weniger glücklich, gelang es ihm desto mehr auf andere Weise dem Reiche und besonders seinen Erblanden zu nützen und den Grund zur nachmaligen Größe Oesterreichs zu legen. Er vereinigte die eine Zeit lang auf 2 Linien aufgetheilt gewesenen österreichischen Länder wieder unter einem Scepter und brachte durch Vermählung mit der reichen Erbin der burgundischen Länder die Niederlande an Oesterreich. Später vermählte er seinen Sohn Philipp mit einer spanischen Prinzessin und seine Tochter Margaretha mit einem spanischen Prinzen, wodurch er seinen Nachkommen die spanische Krone sicherte. Endlich brachte er eine Wechselheirath seiner Enkel Ferdinand und Maria mit Anna und Ludwig, den Kindern des Königs Vladislaw von Ungarn und Böhmen zu Stande, wodurch sein Haus die Anwartschaft auf Ungarn und Böhmen erhielt.

**142.** Nachdem Maximilian so vortrefflich vorgesorgt hatte, bestieg nach ihm sein Enkel Karl V. (1519—56) den Kaiserthron als der mächtigste Fürst, denn er war zugleich Beherrscher Oesterreichs, Spaniens, der Niederlande und der neuentdeckten Länder in Amerika, Asien und Afrika; so daß er von sich rühmen konnte, „in seinem Reiche gehe die Sonne nie unter.“ Karl, ein Mann von seltener Klugheit und unermüdlicher Thatkraft, wünschte die möglichste Gleichförmigkeit in Verfassung und Religion in seinen, von mancherlei ihm feindlichen Mächten bewegten Ländern; deshalb trat er auch der von Luther begonnenen Reformation der Kirche entgegen. Doch wünschte er „die Abstellung der Mißbräuche und eine Verbesserung der Kirche an Haupt und Gliedern“ und ordnete deshalb das Concil zu Trident an (1545 mit Unterbrechungen bis 1563).

**143.** Während des Reichstages zu Worms (1521) trat Karl seinem jüngern Bruder Ferdinand die österreichisch-deutschen Staaten gänzlich ab, und es entstand durch diese (1522 förmlich geschlossene) Theilung der Länder eine spanische und eine durch Ferdinand gestiftete deutsche Linie des Hauses Habsburg.

**144.** Ferdinand I. erhielt durch Erbschaft auch Ungarn mit Kroatien und Böhmen, wozu der größere Theil von Schlesien,

ganz Mähren und die Lausitz gehörten. Als nämlich der kinderlose Ludwig II., König von Böhmen und Ungarn 1526 in der Schlacht bei Mohacs gefallen war, kamen ihm als dem Schwager des Königs, vermöge der unter Maximilian I. geschlossenen Verträge (§ 141) beide Länder zu. Aber die ungarische Krone konnte er erst nach dem Tode seines Gegenkönigs Johann Bapolya (§ 158) erhalten und auch dann noch konnte er nur einen Theil des Landes in Besitz nehmen, indem einen Theil die Türken inne hatten, und einen andern Theil nebst ganz Siebenbürgen Bapolya's Wittve, Isabella und deren Sohn Johann Siegmund behielten. Ueberhaupt konnte Oesterreich erst nach dem Carlowitzer Frieden 1699 zum vollständigen Besitz von Ungarn und Siebenbürgen gelangen.

Ferdinand I. folgte seinem Bruder auch auf dem deutschen Kaiserthron (1556—64), den er mit Würde behauptete. Den Protestanten gegenüber war er gerecht (durch seine Vermittlung kam 1555 der Augsburger Religionsfriede zu Stande), und Jedermann achtete seine Redlichkeit; sogar Sultan Suleiman gab ihm, als er dessen Tod erfuhr, das ehrenvolle Zeugniß: „Da ist fürwahr ein gerechter Fürst gestorben!“

**145.** Sein Sohn Maximilian II. (1564—76) war nicht nur ein milder und gerechter, sondern auch ein einsichtsvoller, mit häuslichen Tugenden und Herrschergaben geschmückter Regent, und seine Völker waren unter seiner kurzen, friedliebenden Regierung glücklich. Den Protestanten gestattete er manche Freiheiten, so daß sich auch in den österreichischen Erblanden die Evangelischen mehrten. Den in Ungarn gegen die Türken ausgebrochenen Krieg (§ 161) legte er dadurch bei, daß er ihnen den bisher von ihnen besetzten Theil Ungarns ließ. Niklas Briny fiel als heldenmüthiger Vertheidiger Szigeths 1566.

**146.** Rudolph II. (1575—1612) mehr mit der Astrologie, als mit der Regierung beschäftigt, trat 1608 seinem Bruder Matthias Oesterreich, Ungarn und Böhmen ab und behielt bloß die Kaiserwürde.

**147.** Unter Matthias I (1612—19) brach in Folge der Verletzung des von Rudolph II. zu Gunsten der Protestanten gegebenen Majestätsbriefes in Böhmen ein furchtbarer Religionskrieg aus, der 30 Jahre währte (1618—1648) und über Deutschland und Oesterreich viel Unheil brachte.

**148.** Ferdinand II. (1619—37) bestieg unter den schwierigsten Verhältnissen den Thron, den er jedoch mit kräftiger Hand vor dem wiederholt gedrohten Umstürze bewahrte. Nur die Lausitz trat er an Sachsen ab, das sich mit ihm verband. Besonders gute



Dienste leistete ihm sein Generalissimus Waldstein oder Wallenstein, Herzog von Friedland. Dieser erfocht in dem fortdauernden blutigen Religionskriege manchen Sieg, ward aber zuletzt, weil er sich mit den Schweden verbinden wollte, 1634 ermordet. Unter des Kaisers Gegnern ist der berühmteste der Schwedenkönig Gustav Adolph, der in der Schlacht bei Lützen 1632 fiel. — Ferdinand II., von den Jesuiten erzogen, verfuhr gegen die Protestanten mit äußerster Strenge.

**149.** Ferdinand III. (1637—57), Sohn des vorigen Kaisers, mußte, obgleich zum Frieden und zur Versöhnung geneigt, durch die Umstände gedrängt, den unheilvollen Krieg fortsetzen, bis endlich der westphälische Friede 1648 demselben ein Ende machte. In diesem Frieden ward das Elsaß an Frankreich abgetreten. In Ungarn hatte der Kaiser die erbitterten Gemüther der Katholiken und Protestanten schon 1646 auf dem Reichstage zu Preßburg zu versöhnen gesucht.

**150.** Ferdinand's III. ältester Sohn, Ferdinand IV. starb schon 1654 und so folgte dessen zweiter Sohn Leopold I. seinem Vater in der Regierung der österreichischen Staaten und auf dem Kaiserthron (1658—1705). In Siebenbürgen (§ 171) und Ungarn ausgebrochene Unruhen, welche durch die Türken und Franzosen unterstützt wurden, verwickelten den Kaiser in einen Krieg mit den Türken, die 1683 sogar Wien belagerten. Mit Hilfe des Polenkönigs Johann Sobiesky und der Kurfürsten von Baiern und Sachsen wurden dieselben jedoch geschlagen und im folgenden Jahre eroberte der Herzog von Lothringen auch Ofen, das 145 Jahre lang unter dem türkischen Joche geschmachtet hatte. Zwar machten die Türken neue Anstrengungen, aber endlich brach Oesterreichs berühmter Feldherr, Prinz Eugen von Savoyen, ihre Macht bei Benta 1699 und der Friede zu Carlowitz beendigte die Kriege mit den Türken. In demselben Jahre kam auch Siebenbürgen an Oesterreich (§ 171).

**12.** Ungarn und Siebenbürgen bis zu ihrer Vereinigung mit Oesterreich.

**151.** Nachdem die Länder, welche heut zu Tage Ungarn und Siebenbürgen heißen, lange der Sammelpfad verschiedener Völker gewesen, wanderten im 9. Jahrhunderte aus Asien die Magyaren oder Ungarn zunächst nach dem alten Panonien ein, das nach ihnen den Namen Ungarn erhielt. Stephan I. (der Heilige) nahm das Christenthum an, das er auch unter seinem Volke zu verbreiten suchte, und gründete das ungarische Königreich, mit welchem er nach Befiegung der Petschenegen,

**1003** Siebenbürgen vereinigte. Von nun an war Siebenbürgen eine von Statthaltern (Voivoden) verwaltete Provinz Ungarns und theilte bis 1526 die frohen und die trüben Tage dieses Königreiches.

Siebenbürgen war in den ältesten Zeiten ein Theil Daciens. Die Hauptstadt der Daker oder Geten (wahrscheinlich gleichbedeutend mit Goten, also ein deutsches Volk) hieß Zarmizegethusa und lag im Hagegerthale (bei dem heutigen Gredistea). Der letzte König dieses kriegerischen Volkes, Decebalus, ward von dem römischen Kaiser Trajan wiederholt geschlagen. Zuletzt nahm sich Decebalus selbst das Leben (105 nach Chr.) und sein Reich ward eine römische Provinz. Wahrscheinlich sind die Rumänen oder Walachen Abkömmlinge der Geten, die sich mit den später eindringenden Völkern vermischten. An der Stelle der zerstörten Stadt Zarmizegethusa ward Ulpia Trajana erbaut. Nach 170 Jahren zogen sich die Römer aus Siebenbürgen zurück, wo noch manche Ueberbleibsel römischer Bauten u. dgl. zu finden sind. Nun ward Siebenbürgen eine Beute wilder Wandervölker, und es hausten hier nach einander die Goten, die Hunnen (ihr König Attila nannte sich selbst „die Geißel Gottes“), die Gepiden, die Avaren, die Petschenegen. Endlich nahmen die Ungarn, ein tapferes und hochherziges Volk, das Land bleibend in Besitz.

**152.** Von Geisa II. wurden 1141—1161 zur Beschützung und Bebauung des Landes deutsche Kolonisten nach Siebenbürgen berufen, die hier später unter dem Namen „Sachsen“ erscheinen, obgleich sie nicht aus Sachsen stammen, sondern ein Theil aus dem alten Flandern (in Belgien und Holland), Andere aus den Rheingegenden. Andreas II., welcher 1222 dem ungarischen Adel große Vorrechte zugesichert hatte, ertheilte auch den Sachsen in dem „goldenen Freibriefe“ 1224 viele Vorrechte. Sie verdienten dieselben auch, denn durch sie kamen Handel und Gewerbe und Gesittung in das „wüste Land“, das sie mit ihrem Blute beschützten, und worin sie Städte und Burgen erbauten. Alle Städte dieses Landes haben die Sachsen gegründet, und „zur Erhaltung der Krone“, wie es auf dem alten Nationalsigel heißt, haben sie jeder Zeit Gut und Blut geopfert. Früher noch erhielten die Szekler, welche mit den Ungarn gleiche Abstammung haben, ihre heutigen Wohnsitze ebenfalls zur Beschützung der Grenzen, die sie heldenmüthig vertheidigten.

**153.** Wiederholt fielen die Mongolen und Tartaren in Ungarn und Siebenbürgen ein. Besonders schrecklich hausten unter Bela IV. die Mongolen in beiden Ländern. In Siebenbürgen ward die bis dahin blühende Stadt Rodna (Modenau) durch sie 1242 gänzlich zerstört.

**154.** Durch die Könige Karl Robert und Ludwig I. (den Großen † 1382) aus dem französischen Hause Anjou, ward Ungarns Glanz und Siebenbürgens Wohlstand außerordentlich gehö-

ben. Die Sachsen trieben Handel bis an die Ostsee und nach Aegypten.

**155.** Siegmund, deutscher Kaiser und König von Ungarn, begünstigte besonders die Städte und den Bürgerstand. Während seiner Regierung erschienen zuerst Sigenerhorden in Siebenbürgen (1417).

**156.** Später litten Ungarn und Siebenbürgen viel durch Türkeneinfälle. Der hochbegabte Sohn des berühmten Türkenbezwinners Johann Hunyadi, König Mathias Corvinus (1458—1490), that viel für Wissenschaften und Künste, aber Siebenbürgen blieb sich so ziemlich selbst überlassen. Dadurch gewann es an innerer Selbstständigkeit, was den spätern Abfall von Ungarn vorbereitete.

**157.** Die Nachfolger des Mathias waren der schweren Zeit nicht gewachsen. Unter Vladislaus II. empörten sich die Bauern gegen ihre Grundherren (1514), weil diese ihre Unterthanen an dem vom Papste ausgeschriebenen Kreuzzuge gegen die Türken nicht wollten theilnehmen lassen. Die *Kuruzen*\*) wurden jedoch nach manchen Greueln, die sie verübt, geschlagen.

Nachdem die einzelnen deutschen Colonien in Siebenbürgen bisher getrennt gewesen, bildeten sie seit Mathias, der ihnen, so wie sein Nachfolger Vladislaus II. bedeutende Rechte zugestanden, ein Volk. Die Hermannstädter, Kronstädter, Medwischer und Bistriker-Provinz, sind hinfort ein Nationalkörper.

**158.** Unter dem jugendlichen und unerfahrenen Ludwig II. fielen die Türken abermals in Ungarn ein, und der König verlor 1526 bei Mohacs Schlacht und Leben. Nun sollte Ungarn mit Siebenbürgen an Oesterreich fallen (§ 144), aber der siebenbürgische Voivode Johann Bapolya ließ sich selbst zum Könige ausrufen und behauptete mit Hilfe der Türken, die sogar Wien belagerten, in der That einen großen Theil von Ungarn und ganz Siebenbürgen. Einen Theil Ungarns mit Ofen behielten die Türken.

**159.** Nun folgt für Siebenbürgen eine meist unheilvolle Zeit unter einheimischen Fürsten (1526—1699). Nur für kurze Dauer wurden die, bei jeder neuen Fürstenwahl ausbrechenden, Bürgerkriege, in welche sich gewöhnlich die Türken, gerufen und ungerufen, mischten, durch friedlichere Tage unterbrochen.

**160.** Nach Johanns frühem Tode 1540 sollte vertragsmäßig

\*) Man nannte die Empörer Kuruzen oder Bekreuzte, weil sie sich nach Art der Kreuzfahrer mit Kreuzen bezeichnet hatten. Später nannte man alle Rebellen Kuruzen.

der von ihm inne gehabte Theil Ungarns und Siebenbürgens an Oesterreich fallen, aber Johanns Witwe, Isabella, setzte die Wahl ihres unmündigen Sohnes Johann Siegmund zum König von Ungarn und Fürsten von Siebenbürgen durch, während sie selbst in Gemeinschaft mit dem Großwardeiner Bischof Georg Martinuzzi und einem Anverwandten, Georg Petrovich, die Vormundschaft übernahm. Martinuzzi befestigte mit Hilfe der Türken Isabella's Herrschaft, als er sich aber mit derselben entzweite, mußte er es dahin zu bringen, daß Isabella 1551 die ungarische Krone und Siebenbürgen dem in Siebenbürgen unerwartet eintreffenden kaiserlichen Generalen Rastaldo übergab, wogegen ihr die schlesischen Fürstenthümer Oppeln und Ratibor zugesichert wurden. Doch auch mit dem, allerdings willkürlich in Siebenbürgen hausenden, Rastaldo war der nunmehr Cardinal gewordene Martinuzzi nicht zufrieden und er begann geheime Unterhandlungen mit den Türken, weshalb Rastaldo ihn ermorden ließ und das Land für Kaiser Ferdinand behauptete. Doch schon 1556 verließen die deutschen Truppen, die wegen Ausbleiben ihres Soldes sich empört hatten, das unruhige, von „der großen Pest“ heimgesuchte, von den Türken stets bedrohte Siebenbürgen und Isabella kehrte, auf Drängen der Türken von den Ständen berufen, mit ihrem Sohne wieder dahin zurück, ohne jedoch weiser zu regieren, als vordem.

**161.** Johann Siegmund (1559—71) bestieg nach dem Tode seiner Mutter den Fürstenthron, auf welchem ihn die Türken gegen Maximilian II. (§ 145) erhielten. Seine Unselbstständigkeit brachte dem Lande wenig Segen.

**162.** Schon während der Kriege zwischen Ferdinand und Johann Bapolya fand die Reformation in Siebenbürgen Eingang, zuerst in Hermannstadt (1521) dann in Kronstadt und in den übrigen Theilen des Sachsenlandes. Der wackere Sachsengraf Marcus Pempflinger hielt nämlich mit der ganzen Nation mannhast zum rechtmäßigen Fürsten, Ferdinand, und wehrte sich lange gegen Bapolya. So behaupteten die Sachsen eine gewisse Selbstständigkeit und konnten auch in kirchlichen Dingen freier handeln. Später, als Johann Siegmund selbst Protestant ward, breitete sich die Reformation um so mehr in Siebenbürgen aus.

Der vorzüglichste Reformator in Siebenbürgen ist Johann Honterus in Kronstadt († 1549). Außer ihm sind zu nennen: Mathias Ramser und Mathias Hebler in Hermannstadt, Lucas Roth in Schäßburg, Bartholomäus Altenberger in Medwisch, Albert Kirschner in Bistritz. Schon 1545 nahm die Synode der sächsischen Geistlichkeit das augsbургische Glaubensbekenntniß an. Dionisius Alesius verschaffte der reformirten, und der Klausenburger Prediger Franz Davidis mit

dem fürstlichen Leibärzte Georg Blandrata der unitarischen Lehre unter den Ungarn in Siebenbürgen Eingang.

Der Landtag zu Thorda 1557 sicherte dem augsburgischen und helvetischen Bekenntnisse volle Freiheit zu. Auf der Synode zu Enyed 1564 trennten sich die Reformirten von den Anhängern der augsburgischen Confession. Endlich erhielten auch die Unitarier auf dem Landtage zu Neumarkt 1571 mit den übrigen drei „recepirtten“ Kirchen gleiche Rechte.

**163.** Stefan Bathori (1571–86) regierte mit Weisheit und Kraft, und Siebenbürgen genoss, nachdem er, mit Vorbehalt der Oberaufsicht über Siebenbürgen, 1575 König von Polen geworden, unter seinem Bruder Christof, (1575–81) den von Stefan gegen Kaspar Bekesch erkämpften Frieden. Aber schon Christofs Sohn, Siegmund (1581–1602), brachte durch seinen Wankelmuth, der bald dem Fürstenthum entsagte, bald wieder selbst nach der Krone gries, unsägliches Elend über das Land.

**164.** Auf Drängen der Stände mußte Siegmund die durch seinen Vater einberufenen Jesuiten, mit Ausnahme seines Beichtvaters, aus dem Lande weisen, aber in allen andern Stücken herrschte er nach Willkühr und ließ mehrere Große, darunter selbst nahe Verwandte, hinrichten. Die bedenklichen Zustände des Landes, die Türken auf der einen, der deutsche Kaiser Rudolf II. auf der andern Seite, machten ihm den Fürstenthum schwer und unsicher. Darum trat er 1598 sein Land an Rudolf ab. Bald bereute er diesen Schritt und kehrte nach Siebenbürgen zurück, wo er der Regierung schnell wieder überdrüssig. Diese seinem Vetter, dem Cardinal Andreas Bathori übergab (1599). Dieser ward noch im selben Jahre in der Schlacht bei Schellenberg von dem im Namen des Kaisers in Siebenbürgen mit Heeresmacht eingedrungenen Voivoden der Walachei, Michael, geschlagen und auf der Flucht durch seinen eigenen Diener ermordet. Der grausame Voivode wurde durch den kaiserlichen Generalen Basta aus Siebenbürgen vertrieben (1600). Da aber der zum Statthalter bestimmte Erzherzog Maximilian nicht kam, riefen die Stände Siegmunden wieder zurück (1601). Dieser entsprach dem Rufe, ward aber durch Michael und Basta, die sich auf Befehl des Kaisers gegen Siegmund vereinigt hatten, aus dem Lande getrieben. So trat 1602 Siegmund das Land zum letzten Male an Rudolf II. ab und ging nach Prag, wo er 1613 starb.

**165.** Basta hauste, nachdem er den walachischen Voivoden hatte niederhauen lassen, mit seinen Wallonen schrecklich in Siebenbürgen und veranlaßte wiederholte Empörung. Dazu kamen Pest und Hungersnoth; man aß selbst Menschenfleisch. Um sich Basta's zu entledigen, ward 1603 von einem Theile des Adels Moses Sekely zum Fürsten ausgerufen, der aber im selben Jahre fiel.

Bald darauf ward der Vertheidiger der ungarischen Glaubensfreiheit, Stefan Botskai, (1605–6) zum Fürsten gewählt. Dieser schloß mit dem Kaiser Frieden, starb aber bald darauf. Der greise Siegmund Rakosi dankte, nachdem er nicht ein Jahr regierte, freiwillig ab 1608.

**166.** Gabriel Bathori (1608–13) anfangs viel versprechend, bald aber unsittlich und grausam, wüthete gegen seine eigenen Unterthanen, besonders gegen die Sachsen, plünderte Hermannstadt 1610 und hauste übel im Burzenlande, (wo in der Schlacht bei Marienburg 1612 Michael Weiß, der heldenmüthige Kronstädter Oberrichter, das Leben einbüßte), bis er endlich durch Gabriel Bethlen mit Hilfe der Türken vertrieben und durch seine eigenen Leute ermordet ward.

**167.** Der edle Gabriel Bethlen (1613–29) suchte das aus zahllosen Wunden blutende Land zu beruhigen, gab den Sachsen die von Gabriel Bathori aufgehobenen Freiheiten wieder, und unterdrückte den durch Dommonai erregten Aufruhr. Ein Freund der Wissenschaften stiftete er in Weissenburg (Karlsburg) eine höhere Lehranstalt (Collegium) welche später nach Enyed verlegt wurde. Die Unzufriedenheit der Protestanten in Ungarn veranlaßte ihn, sich am dreißigjährigen Kriege zu betheiligen. Er erkämpfte den ungarischen Protestanten bedeutende Freiheiten, erwarb vorübergehend die ungarische Königswürde und bleibend sieben ungarische Gespannschaften.

**168.** Bethlens Gemahlin Katharina von Brandenburg sah sich schon 1630 genöthigt, der Fürstenwände zu entsagen. Eben so trat Gabriels Bruder Stefan Bethlen die Regierung an seinen mächtigen Mitbewerber Georg Rakosi I. ab, der sich manche Gewaltthat und Erpressungen erlaubte.

**169.** Georg Rakosi II. (1648–60) stürzte durch seinen unüberlegten, in Verbindung mit den Schweden unternommenen, Krieg gegen Polen sich und das Land ins Verderben. Nachdem er nämlich beinahe sein ganzes Heer verloren, ward er von den Türken (1657) des Thrones entsetzt und Franz Rhedei zum Fürsten erwählt. Als dieser zu Gunsten Rakosi's abdankte, ward Athanasius Wartschai (1658) zum Fürsten erhoben. Diesen belagerte Rakosi nach Abzug der Türken in Hermannstadt, da kam aus Ungarn ein türkisches Heer und schlug unweit Klausenburg Rakosi, der bald darauf an den Wunden starb (1660).

Unter Rakosi II. entstand die in kirchlichen Angelegenheiten noch immer gültigen Gesetzesammlungen der „Approbaten“ und „Kompilaten“, woran sich später die Landtagsbeschlüsse unter den österreichischen Kaisern unter dem Namen der „Novellar-Artikel“ angeschlossen.



**170.** Die mit Bartschai unzufriedenen Stände wählten 1661 Johann Kemény zum Fürsten, der seinen Gegner erschlug, selbst aber in der Schlacht bei Groß-Alisch 1662 umkam.

**171.** Michael Apafi I. (1662—90), dessen Wahl die Türken schon 1661, erzwungen hatten, neigte sich bald auf die Seite Oesterreichs, zumal als dieses die Türken von Wien zurückgeschlagen und Ofen erobert hatte (§ 150). Siebenbürgen ward vertragsmäßig (1683) unter österreichischen Schutz gestellt.

Nach Apafi's I. Tode bewarb sich außer dessen Sohn Apafi II. auch der von den Türken unterstützte ungarische Rebellenhauptling Emerich Tököly um den Fürstenthron; ja er ließ sich wirklich zum Fürsten ausrufen, ward aber bald aus dem Lande vertrieben. Nun erschien 1691 das wichtige „Leopoldinische Diplom“, welches den Grundvertrag zwischen Oesterreich und Siebenbürgen enthielt. Endlich brach der berühmte österreichische General Prinz Eugen von Savoyen die Macht der Türken 1699 (Friede von Carlowitz) und Michael Apafi II. entschloß sich, das Fürstenthum in einem förmlichen Vertrage an Leopold I. abzutreten.

So kehrte, nachdem Siebenbürgen 161 Jahre lang fast fortwährend in einem Zustande des Schreckens und der Verwirrung gewesen, unter den österreichischen Herrschern allmählig Ordnung und Gesetzmäßigkeit wieder.

### 3. Oesterreich seit seiner Vereinigung mit Ungarn und Siebenbürgen.

**172.** Das 18. Jahrhundert begann für Oesterreich, als mit Karl II. die spanische Linie des Habsburgischen Hauses erlosch, mit dem spanischen Erbfolgekriege. Auch in Ungarn und Siebenbürgen war die Kriegsfackel noch nicht verlöschen. Franz Rákóczi erregte wiederholt Unruhen (Kuruzenkrieg), die endlich 1709 unterdrückt wurden. Josef I. (1705—11), ein trefflicher Regent, der leider sehr früh starb, verfuhr gegen die Empörer (Conföderirten) mit möglichster Milde und suchte sie nicht bloß zu bezwingen, sondern auch zu versöhnen. Durch ihn ward 1708 Mantua an Oesterreich gebracht. Noch unter Leopold I. kamen 1701 bulgarische Kolonien nach Siebenbürgen, nachdem schon 1672 Armenier dahin eingewandert waren.

**173.** Unter Kaiser Karl VI. kam durch Besiegung der Türken die kleine Walachei an Oesterreich, aber nur für kurze Zeit. Durch den Rastatter Frieden 1714, womit der spanische Erbfolgekrieg endigte, erhielt aber Oesterreich außer den spanischen Niederlanden noch Mailand, Neapel und Sardinien.

**174.** Mit Karl VI. erlosch der männliche Stamm des Habsburgischen Hauses. Seine große Tochter Maria Theresia folgte ihm in der Regierung seiner Länder (1740—1780). Aber ungeachtet der pragmatischen Sanction (1713), wodurch Karl die Untheilbarkeit seiner Länder und den Besitz derselben auch für die weibliche Linie sichern wollte, wurde sie in den sogenannten österreichischen Erbfolgekrieg verwickelt, in Folge dessen sie den größten Theil Schlesiens mit der Grafschaft Glatz an Preußen abtreten mußte. Diese Verluste wußte sie jedoch durch Erwerbung Galiziens, Lodomeriens, der Bukovina und kleinerer Bezirke in Deutschland zu ersetzen. Siebenbürgen ward durch sie zum Großfürstenthume erhoben (1765). Mit hohem Geiste leitete die heldenmüthige Kaiserin die Regierung im Innern, wirkte auf alle Zweige der Staatsverfassung segensreich, verbesserte die Volksschulen und weckte zugleich den Sinn für eine bedeutende Regententhätigkeit bei ihrem Sohne und Nachfolger Josef II. Maria Theresia hatte sich nämlich mit dem Herzoge von Lothringen, Franz vermählt, der 1745 als Franz I. zum deutschen Kaiser erwählt wurde. So ward sie die Stammutter des habsburg-Lotharingischen Hauses.

**175.** Josef II. (1780—1790), der hochherzige, erst nach seinem Tode recht erkannte „Schäfer aller Menschen“, eilte mit seinen weitgehenden Verbesserungen der Zeit voraus und sah sich daher zu seinem Schmerze genöthigt, die meisten seiner Anordnungen, wodurch auch Siebenbürgen eine ganz andere Verfassung erhalten hatte, vor seinem, leider! viel zu früh erfolgten Tode, zu widerrufen. Er that sehr viel für Handel und Gewerbe, sicherte den Protestanten und nicht-unirten Griechen in seinem Toleranzedikte von 1781, das 1791 unter Leopold II. in Ungarn zum Reichsgesetz erhoben ward, freie Religionsübung zu, verbesserte das Gesezwesen, hob in Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien und Niederösterreich die Leibeigenschaft auf, und verlieh den Juden eine zeitgemäße, bürgerliche Stellung.

**176.** Unter dem weisen und milden Leopold II. (1790—1792) wurde Oesterreich mittelst der dritten Theilung Polens durch das westliche Galizien vergrößert.

**177.** Leopolds vielgeprüfter Sohn, Franz II. (1792—1835) trat seine Regierung gerade bei dem Beginne der französischen Revolution an, die bald ganz Europa erschütterte und gleich Anfangs gegen Oesterreich sich wandte. Obgleich der österreichische und deutsche Feld, Erzherzog Karl, sich in den Kämpfen gegen den französischen Kaiser Napoleon I. unsterblichen Ruhm erkämpfte, ging doch viel Gebiet verloren. Oesterreich mußte nämlich

Schon im Frieden von Campo Formio 1797 die Lombardie und die Niederlande abtreten, mußte dieses jedoch durch Erwerbungen in Tirol und Polen und durch Besitzergreifung von einem Theile der Republik Venedig und Dalmatiens zu ersetzen. Bald darauf (1804) nahm Kaiser Franz den Titel eines österreichischen Kaisers an (als solcher Franz I.) und legte (1806) die deutsche Kaiserkrone nieder, weil das deutsche Reich in jenen Wirren fast aufgelöst war.

**178.** Den Kampf gegen Frankreich nahm Franz in Verbindung mit Rußland und Großbritannien zweimal auf, aber es endigte sich derselbe unglücklich mit den Friedensschlüssen von Preßburg (1805) und Wien (1809), wodurch Oesterreich viel von seinen Besitzungen verlor. In Folge seiner kräftigen Theilnahme an dem deutschen Freiheitskampfe gegen Frankreich, der den Sturz Napoleons herbeiführte (1815), erhielt Kaiser Franz, mit Ausnahme der österreichischen Niederlande, die ihm entrißenen Staaten wieder, und das lombardisch-venetianische Königreich blieb seither bleibend in Oesterreichs Besitz. Der Wiener Congreß (1814 und 15) regelte auch die Verhältnisse Deutschlands, das sich zu einem Bundesstaat vereinigte. Seither gehören zum deutschen Bunde folgende österreichische Länder: das Erzherzogthum Oesterreich, die Herzogthümer Salzburg, Steiermark, Kärnten und Krain, die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska und die Markgrafschaft Istrien, die Stadt Triest, die gefürstete Grafschaft Tirol und Vorarlberg, das Königreich Böhmen, die Markgrafschaft Mähren und das Herzogthum Schlesien.

Den Frieden benützte der wohlwollende Kaiser zur Hebung des Wohlstandes seiner Länder, namentlich durch Beförderung des Handels zu Land und zur See.

**179.** Ferdinand I. „der Gütige,“ folgte seinem Vater in der Regierung, während welcher der Freistaat Krakau 1846 an Oesterreich fiel. Die 1848 im Reiche ausgebrochenen Unruhen veranlaßten ihn zu Gunsten seines Neffen Franz Josef I. dem Throne zu entsagen, welchen dieser „ritterliche“ Monarch am 2. December 1848 bestieg. Nach Unterdrückung der Revolution erhielt das „einheitliche“ Oesterreich eine gemeinsame, die Macht des Staates fördernde, Einrichtung, und eine neue Eintheilung in 21 Kronländer. Seither ist unser geliebter Landesvater, der sich 1854 mit Elisabeth, Herzogin in Baiern, vermählte, rastlos bemüht, das Wohl seiner Unterthanen und den Ruhm Oesterreichs zu wahren und zu mehren.



28

30

34

36

38

40

42

44

Kaiserthum

OESTERREICH

Mafsstab 5,000,000

0 5 10 15 20 geogr. Meilen



Nach der Zählung von 1857.

Kronländer	Geogr. M.	Bevölkerung absolute	auf 1 q. M.
Österreich unter d. Enns	360,16	1,681,697	4,669
Österreich ob d. Enns	217,95	707,450	3,246
Salzburg	130,18	146,769	1,127
Steiermark	407,94	1,056,773	2,590
Kärnten	188,46	332,456	1,764
Krain	181,47	451,941	2,491
Görz, Istrien, Triest	145,13	520,978	3,589
Tirol	322,87	851,016	1,627
Böhmen	943,93	4,705,525	4,985
Mähren	403,87	1,867,094	4,623
Schlesien	93,32	443,912	4,747
Galizien	1,422,36	4,597,470	3,232
Bukowina	189,37	456,920	2,410
Ungarn	3,265,44	8,125,785	2,489
Woiwodsch u. Banat	544,83	1,540,049	2,827
Kroatien u. Slavonien	332,74	865,009	2,599
Siebenbürgen	1,102,24	2,172,748	1,971
Dalmatien	232,41	404,499	1,740
Militärgrenze	609,52	1,064,922	1,747
Venedig mit Mantua	456,62	2,444,952	5,355
K.K. Militär		564,989	50
Summa	11,751,41	35,002,954	2,979

Zeichenerklärung

- STÄDTE von mehr als 100,000 Einwohnern
- STÄDTE " " 50,000 "
- Städte " " 30,000 "
- Städte " " 20,000 "
- Städte " " 10,000 "
- kleinere Städte u. Flecken
- Marktflecken " " 20,000 "
- Marktflecken " " 10,000 "
- Städte u. Flecken deren Gebiet sich über mehrere q. Meilen erstreckt.

